

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
82. Jahrgang / Nr. 3
Redaktion und Inserate: Riehener-Zeitung AG Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1 Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10 www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 1/2003

Önologie: Im Schlipf wurde erstmals Riehener Eiswein «geherbstet»

SEITE 2

Wechsel: Laden der Landi Riehen unter neuer Leitung

SEITE 2

Podium: Die Zollfrei-strasse sorgt nach wie vor für Zündstoff

SEITE 3

Bücherzettel: Menschen-schicksale zwischen Trauer und Komik

SEITE 7

Sport: Die Volley-ballerinnen des KTV Riehen vor den Playoffs

SEITE 9

WIRTSCHAFT Peter Zinkernagel, Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen, über die Probleme und Chancen des Standortes Riehen

«Gute Chancen für Gewerbe und Handel»

Gestern abend (nach Redaktionschluss) fand im «Haus der Vereine» der traditionelle Neujahrsempfang des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) statt. Die RZ sprach im Vorfeld der Veranstaltung mit HGR-Präsident Peter Zinkernagel über die Situation der lokalen Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe im Zeichen der angespannten Wirtschaftslage.

DIETER WÜTHRICH

RZ: Unternehmen wie UBS und zuletzt Swisscom, um nur die letzten Glieder einer langen Kette zu nennen, planen den Abbau Hunderter von Arbeitsplätzen oder haben diesen Schritt bereits vollzogen. Die Wirtschaft steckt weltweit in der Krise, Anleger und Konsumentinnen sind verunsichert und auch die geopolitische Lage ist mit dem drohenden Krieg der USA gegen den Irak alles andere als entspannt. Herr Zinkernagel, mit welchen Gefühlen feiern Sie da als Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen den Neujahrspéro von HGR und VRD?

Peter Zinkernagel: Natürlich bin auch ich beunruhigt über die aktuelle Entwicklung. Was allerdings den von Ihnen angesprochenen Stellenabbau betrifft, so sind es in der Tat vor allem die Grossunternehmen, die zu solchen Massnahmen greifen. Das lokale Gewerbe und die Dienstleistungsbranche, die ja vor allem aus Klein- und Kleinstunternehmen bestehen, sind davon nicht im gleichen Umfang betroffen.

Aber gänzlich unberührt geblieben von den gesamtwirtschaftlichen Problemen ist wohl auch der Standort Riehen nicht ...

Das ist richtig. Vor allem im Bauhauptgewerbe hat es in den letzten Monaten in Riehen einen Stellenabbau gegeben. Und diese Entwicklung ist wohl noch nicht abgeschlossen, weil die Bautätigkeit im gesamten Kanton nach wie vor rückläufig ist. Dazu kommt, dass einige alteingesessene Betriebe Probleme mit der Nachfolgeregelung bekommen.

Wie beurteilen Sie die Gesamtsituation des Riehener Gewerbes?

Die Befindlichkeit ist tatsächlich von Branche zu Branche sehr verschieden. Das haben auch meine Nachfragen bei verschiedenen Betrieben ergeben. Mühe bekunden wie erwähnt das Bauhauptgewerbe und artverwandte Branchen. Die Gründe dafür habe ich eben genannt. Dazu kommen wirtschaftlich kaum beeinflussbare Faktoren wie zum Beispiel das nasse Wetter im letzten Herbst, das etwa den Gartenbaubetrieben grosse Probleme bereitet hat. Einige Unternehmen sind allerdings naturgemäss weniger anfällig auf konjunkturelle Schwankungen als andere. Grundsätzlich lässt sich feststellen: Jenen Riehener Betrieben, die sich in ihren Dienstleistungen auf die veränderten Kundenwünsche eingestellt haben, muss auch in Zukunft kaum bange sein. Denn die gewerbliche Infrastruktur ist nach wie vor gut.

Gewisse Betriebe begehen allerdings den Fehler, angesichts des Kostendrucks mit wenig oder gar schlecht qualifiziertem Personal die Lohnkosten senken zu wollen. Das zahlt sich auf die Dauer kaum aus, denn gerade die Riehener Bevölkerung schätzt und berücksichtigt das leistungsfähige Riehener Gewerbe in hohem Masse. Und so ist die Kompetenz



Das Bauhauptgewerbe ist auch am Standort Riehen besonders von der angespannten wirtschaftlichen Situation betroffen. Daran wird sich nach Ansicht von HGR-Präsident Peter Zinkernagel kurzfristig nichts ändern.

Foto: Sibylle Meyrat

der Mitarbeitenden nach wie vor das grösste Potenzial eines Unternehmens. Deshalb müssen mehr qualifizierte Leute ausgebildet werden und der stetigen Weiterbildung der Mitarbeitenden kommt eine grosse Bedeutung zu. Nur so hat ein Unternehmen Zukunftschancen.

Problematisch ist eine Entwicklung, mit der vor allem die Riehener KMU-Unternehmen im Bausektor zu kämpfen haben: Angesichts des reduzierten Arbeitsvolumens übernehmen grosse Bau-firmen als Generalunternehmer immer mehr kleine Aufträge wie Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten und konkurrenzieren auf diese Weise die Kleinunternehmer. Denn solche Grossunternehmen können günstiger kalkulieren.

Mit welcher Strategie sollten die Riehener Bauunternehmen auf diese Entwicklung reagieren?

Am ehesten ebenfalls mit einem gemeinsamen Vorgehen im Offertwesen. Und den Auftraggebern möchte ich zu bedenken geben, dass viele Riehener Unternehmen hoch qualifizierte und langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, was sich aber zwangsläufig in der Kostenstruktur niederschlägt. Und diese Kostenstruktur erlaubt keine Offerten zu Dumpingpreisen.

Gibt es bereits solche von Ihnen eben erwähnte temporäre Zusammenschlüsse von Riehener Firmen?

Im Anschluss an die letzte Gewerbesausstellung haben einige HGR-Mitglieder ein solches Vorgehen diskutiert, über konkrete Schritte in dieser Richtung ist mir allerdings nichts bekannt. Es ist aber so, dass Bauherren und Architekten oft mit den gleichen Unternehmergruppen zusammenarbeiten

Zu reden gibt beim Gewerbe immer wieder das Beschaffungswesen der öffentlichen Hand. Wie sieht es damit in Riehen aus?

Das Beschaffungsgesetz hat in der Tat einen grossen Einfluss auf den Ge-

werbestandort Riehen. Meines Wissens will die Gemeinde bis im Frühjahr klare Spielregeln definieren, damit es nicht zu Auswüchsen kommt. Dafür braucht es entsprechende Kriterien und bei diesen sollte nicht nur allein der Preis, sondern vor allem auch das Preis-Leistungsverhältnis berücksichtigt werden.

Wir haben bisher vor allem über die Situation im Baugewerbe gesprochen – wie ist die Stimmung im Dienstleistungssektor und im Detailhandel?

Dort gilt im Prinzip Ähnliches wie für die klassischen Handwerksbetriebe.

Einige Unternehmen werden gezwungen sein, Umstrukturierungen vorzunehmen, um auf die Dauer überlebensfähig zu sein. Grundsätzlich gilt: Jene Geschäfte, die Waren für den täglichen Bedarf anbieten, bekunden in Riehen kaum Schwierigkeiten. Je spezialisierter aber ein Angebot ist, desto schwieriger wird die Situation. Man darf sich diesbezüglich keinen Illusionen hingeben. Der Riehener Dorfkern ist zwar in gewissem Sinne ein Einkaufszentrum, mit regionalen Zentren wie Basel oder Lörrach können wir indessen nie konkurrenzieren.

Wo sehen Sie in diesen wirtschaft-

Winterfreuden auf dem Eisweiher



Herrlicher Sonnenschein lud am vergangenen Wochenende Jung und Alt zum Schlittschuhlaufen auf den Riehener Eisweiher ein. Mittlerweile ist die rutschige Pracht allerdings bereits wieder geschmolzen.

Foto: Philippe Jaquet

lich schwierigen Zeiten die wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen für den Handels- und Gewerbeverein?

Natürlich hat der HGR in erster Linie die Interessen seiner Mitglieder gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit zu vertreten. Insbesondere setzt er sich dafür ein, dass das Riehener Gewerbe optimale Rahmenbedingungen vorfindet. Aufgabe des Vorstandes ist es zudem, die in einzelnen Branchen bestehenden Schwierigkeiten nicht zu beschönigen, sondern im Dialog mit den betroffenen Unternehmern nach gangbaren Lösungen zu suchen.

In der politischen Debatte wird seitens der Wirtschaft immer wieder betont, wie wichtig es sei, dass der Staat dem Gewerbe die bestmöglichen Rahmenbedingungen biete. Wie sieht es damit in Riehen aus, nachdem der Gemeinderat die Finanzabteilung um den Bereich «Wirtschaft» erweitert hat?

Für einzelne Branchen oder Unternehmen ist diese kommunale Wirtschaftsförderung noch nicht direkt spürbar geworden. Immerhin scheint mir der vom Gemeinderat kürzlich in die Vernehmlassung gegebene neue Richtplan eine sehr gute Grundlage zur Sicherung des Gewerbestandortes Riehen zu sein. Denn einige Unternehmer fürchten um ihren Besitzstand, wenn sie ihren Betrieb wegen neuer gesetzlicher Bestimmungen an einen anderen Standort dislozieren müssten. Bei der Ausscheidung neuer Gewerbeflächen darf indessen der Bedarf an grossen Wohnungen an guter Lage nicht ausser Acht gelassen werden.

Für welche Branchen sehen Sie am Standort Riehen mittel- und langfristige die besten Entwicklungschancen?

Sehr gute Chancen werden weiterhin die klassischen Handwerksbetriebe in den Bereichen Innenausbau und Unterhalt sowie der Detailhandel für den täglichen Bedarf haben – vorausgesetzt natürlich, dass sich die Betriebe nicht vor einer Modernisierung ihrer teilweise nicht mehr zeitgemässen Infrastruktur scheuen. Hoch willkommen sind in Riehen zudem Spin-off-Firmen aus der chemisch-pharmazeutischen Zulieferindustrie.

Was raten Sie einem jungen Unternehmer oder einer jungen Unternehmerin, der oder die in Riehen einen Betrieb eröffnen will?

Wichtig ist sicher, mit bereits bestehenden Unternehmen in den für das eigene Geschäft relevanten Bereichen Kontakt aufzunehmen, um so die tatsächlichen Bedürfnisse zu evaluieren und sich so die notwendige Akzeptanz zu schaffen.

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass *Roland Lötscher* anstelle des zurückgetretenen Franz Osswald, ab Liste 5, SP, als Mitglied des Einwohnerrats nachrückt.

Riehen, den 14. Januar 2003

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 14. Januar 2003 wie folgt beschlossen:

- Er hat Vergabungen in der Höhe von Fr. 6000.– an gemeinnützige Institutionen gesprochen.
- Der Gemeinderat hat die Beschaffung von zwei Schaukästen für amtliche Mitteilungen bewilligt.
- Der Gemeinderat hat dem Ersatz der bestehenden Telefonanlage im Gemeindehaus zugestimmt.
- Die Löhne 2003 des Gemeindepersonals werden um 1 % der Teuerung angepasst.
- Er hat über einen allgemeinen und besonderen Presseverteiler beraten und abgestimmt.
- Der Gemeinderat hat über die Mitbenützung eines Mobility-Fahrzeugs durch die Gemeinde beraten und einen entsprechenden Betrag für die Beschaffung von zwei SBB-Generalabonnementen gesprochen.

Gemeinderat Bettingen

IN KÜRZE

Rücktritt aus der Jahrbuchredaktion

rz. Der Advokat Stefan Suter hat per Ende Dezember 2002 seinen Rücktritt aus der Redaktionskommission des Jahrbuches «z'Rieche» aus beruflichen Gründen erklärt. Stefan Suter hat seit 17 Jahren am Riehener Jahrbuch mitgearbeitet und in dieser Zeit vor allem über historische (Beziehung zu den Nachbargemeinden, Steinbrüche) und rechtshistorische Themen (u.a. Der Hexenprozess gegen Margaret Graf) publiziert.

Neue Zustellzeiten bei der Post

rz. Wie die Post in einem Pressecommuniqué mitteilt, ändern sich infolge der Reorganisation der Briefzustellung per 3. Februar 2003 teilweise die Zustellgebiete der Postboten und damit auch die Zustellzeiten in einzelnen Strassenzügen.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Rock, Amos Winteler (aw).
Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

LANDWIRTSCHAFT Erste Lese für Eiswein in Riehen

Eine Premiere – der erste Riehener Eiswein

rs. Zum ersten Mal gibt es in diesem Jahr einen Eiswein vom Riehener Rebberg im Schlipf. Gemeinderebmeister Jakob Kurz hatte die Hoffnung auf eine Premiere fast schon aufgegeben, da bot sich am Donnerstag vergangener Woche – ab sechs Uhr in der Früh – doch noch die Möglichkeit zur Eisweinlese. Gefragt sind für diese spezielle Produktionsart Temperaturen von unter minus 6 Grad Celsius. Bei dieser Kälte ist das Wasser in den Trauben gefroren, nur das Zuckerkonzentrat ist noch zähflüssig. So ergibt sich beim Pressen der gefrorenen Trauben ein ungewöhnlich hoher Zuckergehalt, und das wiederum gibt am Schluss einen sehr süssen Wein mit relativ geringem Alkoholgehalt.

Für die erste Riehener Eisweinproduktion wurden RieslingxSylvaner-Trauben verwendet, der Öchslegrad lag bei 160 (normal für den Schlipf sind bei einer normalen Lese im Herbst 76 Öchslegrade). Geerntet werden konnten 120 Kilogramm Trauben, was rund 30 Liter Saft ergab. Dies wird, so schätzt Jakob Kurz, für rund 70 Fläschchen à 3,75 Deziliter Eiswein reichen, der in den freien Verkauf gelangen wird.

Apropos Verkauf: Die Verkaufsstelle



Um sechs Uhr in der Früh, noch bei Dunkelheit, begann am Donnerstag vergangener Woche im Schlipf die Lese für den Eiswein.

Foto: Jakob Kurz (zVg)

der Gemeinde an der Rössligasse 61 ist jeden Freitag von 14–18 Uhr geöffnet. Obwohl das Weinjahr 2002 von den

Wetterbedingungen her ein schwieriges gewesen sei, ist Jakob Kurz mit der Qualität des Schlipfer-Weinjahrgangs 2002

KONSUM Hanni Gerber ist auf Ende 2002 zurückgetreten

Riehener Landi-Laden unter neuer Leitung

me. «Wenn ich Grossmutter werde, höre ich auf.» Das stand für Hanni Gerber, die bis Ende 2002 den Laden der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Riehen führte, schon seit längerer Zeit fest. Seit sechs Jahren stand sie im Landi-Laden und verkaufte Tierfutter, Gartenutensilien, Getränke und landwirtschaftliche Produkte. Daneben erledigte sie die Bestellungen und war teilweise für die Buchhaltung verantwortlich. Es sei eine sehr intensive und gute Zeit gewesen, meint Hanni Gerber rückblickend. Sie habe sich von Grund auf in einen neuen Beruf eingearbeitet und viel Neues dazugelernt. Auch die Kontakte mit der Kundschaft seien sehr erfreulich gewesen, durch ihre Arbeit habe sie viele nette Leute in Riehen kennen gelernt. Daneben bewirtschaftete sie immer noch zusammen mit ihrem Mann den Bauernhof in Bettingen. Die Mehrfachbelastung, Hanni Gerber ist auch Mutter von vier Kindern und hat inzwischen einen ersten Enkel bekommen, habe schon an den Kräften gezehrt, gibt die aktive Bäuerin zu. Auch weil die Arbeit für die Landwirtschaftliche Genossenschaft, für die sie zu 50 Prozent angestellt war, oft ausgefellt sei und sie auch zu Hause in Form von Büroarbeit sehr in Anspruch genommen habe. Zeit also, ihr Pensum etwas zu reduzieren, vor allem, weil sie die Arbeit auf dem Bauernhof und im Garten sehr schätzt. Die gelernte Kleinkinderzieherin freut sich, nun mehr Zeit für ihren Enkel zu haben, und kann sich gut vorstellen, in naher Zukunft auf ihrem Bauernhof Pflegekinder aufzunehmen. Das wäre für sie eine



Die Bettinger Bäuerin Hanni Gerber (links) und ihre Nachfolgerin Claudia Beccarelli (rechts) im Landi-Laden an der Bahnhofstrasse.

Foto: Sibylle Meyrat

ideale Kombination von Kinderbetreuung und Arbeit auf dem Bauernhof.

Nachdem Hanni Gerber ihre Rücktrittspläne bekannt gegeben hatte, wurde intern in der Landwirtschaftlichen Genossenschaft über eine mögliche Nachfolge diskutiert. Nun wird der Laden seit Anfang Jahr durch die Firma Baumaterial Riehen betrieben. Mit Claudia Beccarelli, die in dieser Firma für das Büro und den Verkauf zuständig war, konnte für Hanni Gerber eine geeignete Nachfolgerin gefunden werden. Angestellt bleibt sie weiterhin von der Firma Baumaterial Riehen. Mit dem Sortiment an Gartenmaterialien fühlt

sie sich somit bereits vertraut und bei den Lebensmitteln kommt ihr die Erfahrung zugute, die sie bei der Führung des Restaurant Wiesengarten sammeln konnte. Das Sortiment möchte sie beibehalten und in Zukunft noch etwas ausbauen. Dazu soll mithilfe einer Umfrage noch besser auf die Bedürfnisse der Kundschaft eingegangen werden. Bis nach der Fasnacht gelten im Landi-Laden noch die bisherigen Öffnungszeiten, also Dienstag und Samstag, 9.30–12.30 Uhr, sowie Mittwoch und Freitag 15–18.30 Uhr. Anschliessend sollen die Öffnungszeiten erheblich erweitert werden.

JUSTIZ Regierungsrat beantragt Änderung der kantonalen Strafprozessordnung

Schnellere Verfahren gegen Kleinkriminelle

Der Regierungsrat legt ein Konzept vor, das die Strafverfahren im Bereich der Klein- und Massenkriminalität vereinfachen und beschleunigen soll. Angestrebt wird eine bessere Bewältigung der tendenziell steigenden Zahl von Straffällen und eine schnellere Beurteilung von ausländischen Straftätern mit besonderem Aufenthaltsstatus. Dabei sollen die rechtsstaatlichen Garantien in vollem Umfang gewährleistet bleiben.

BARBARA IMOBERSTEG

Drogenhandel in kleinen Mengen, Laden- und Entreissdiebstähle, kleinere Einbrüche, Verstösse gegen die Ausländergesetzgebung, Strassenverkehrsdelikte, einfache Körperverletzung oder Sachbeschädigungen werden der Klein- und Massenkriminalität zugeordnet. In diesem Bereich zeigen sich im Kanton Basel-Stadt seit einiger Zeit Engpässe bei der gerichtlichen Beurteilung. Darüber orientierten am letzten Montag der Vorsteher des Justizdepartements,

Hans Martin Tschudi, der Erste Staatsanwalt, Thomas Hug, sowie Strafrechtspräsident Jeremy Stephenson.

Handlungsbedarf bestehe insbesondere bei gewissen Gruppen von ausländischen Straftätern: Ein Polizeigewahrsam darf maximal 48 Stunden dauern, sofern keine Untersuchungshaft angeordnet wird. Kann das Verfahren in dieser Zeitspanne nicht abgeschlossen werden, erfolgt die Entlassung der Verdächtigten. Ausländer, die sich illegal in der Schweiz aufhalten, können in dieser Situation leicht untertauchen. Straftaten bleiben ungeahndet und allfällige fremdenpolizeiliche bzw. asyrechtliche Schritte können nicht eingeleitet werden.

Regierungsrat Tschudi hat den Ersten Staatsanwalt bereits im letzten Oktober beauftragt, zusammen mit Straferichter und Fremdenpolizei Verbesserungsvorschläge zu entwerfen. Das nun vorliegende Konzept basiert vor allem auf einer vermehrten Anwendung des Verzeigungsverfahrens. Bei diesem Verfahren muss bei einem Deliktfall der Sachverhalt lediglich aufgrund der Beweisnahmen abgeklärt werden. Ein

Polizeirapport genügt in der Regel schon. Die Einvernahme der beschuldigten Person ist nicht zwingend. Liegt beim Strafbefehlsrichter ein entsprechendes Formular vor, so kann dieser ohne Hauptverhandlung und in Abwesenheit des Angeschuldigten einen Strafbefehl erlassen. Der Verurteilte hat das Recht, innert zehn Tagen Einsprache zu erheben.

Neu soll nun der Anwendungsbereich des raschen Verzeigungsverfahrens ausgedehnt werden auf alle typischen Strafbestände der Klein- und Massenkriminalität. Der Entwurf für eine Änderung der Strafprozessordnung liegt vor. Die verstärkte Anwendung des Verfahrens in der Praxis soll durch eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Staatsanwaltschaft und Fremdenpolizei erreicht werden. Geplant ist, die Neuerungen mit dem bisherigen Personalbestand und den bereits vorhandenen Organisationsstrukturen durchzuführen. Der Regierungsrat hat das Konzept bereits Anfang Januar verabschiedet, so kann die Vorlage voraussichtlich noch in diesem Frühjahr im Grossen Rat behandelt werden.

zufrieden. Der Ertrag entspreche in der Menge ungefähr jenem des Vorjahres, nur sei der Pflegeaufwand erheblich höher gewesen. Das 2002er-Sortiment der Gemeinde umfasst Weisswein (RieslingxSylvaner), Rotwein (Blauburgunder), Blauburgunder Barrique (im Eichenfass), Vin de Liqueur aus Blauburgundertrauben, Hefebrenntwein, Traubenbrand, Marc de Schlipf (eine Art Grappa aus Blauburgundertrauben), «Potpourri» (RieslingxSylvanertrauben-saft gemischt mit Marc de Schlipf) sowie den schon erwähnten Eiswein. Den Eiswein betrachtet Jakob Kurz als gelungenes Experiment. Im nächsten Jahr möchte er einen Eiswein aus Blauburgundertrauben herstellen.

Im Hinblick auf das kommende Weinjahr möchte Jakob Kurz im Schlipf einen Teil der RieslingxSylvaner-Reben ausreissen und auf einer Fläche von 15 Aren durch Merlot-Reben ersetzen (bis zum ersten Ertrag wird es drei Jahre dauern).

Damit bleiben für 2003 rund 75 Aren RieslingxSylvaner- und 180 Aren Blauburgunderreben für die Weinproduktion. Dazu kommen erste Erträge aus den Jungbeständen mit Sauvignon Blanc und Weissburgunder.

SP fordert Moratorium für die Zollfreistrasse

rz. In einem Pressecommuniqué fordert die SP Riehen ein Moratorium für den Bau der Zollfreistrasse. Mit deren Bau werde auf dem Gebiet von Riehen ohne ersichtlichen Nutzen für die Gemeinde ein wunderschönes Stück Landschaft mitten im Landschaftspark Wiese zerstört. Durch den Bau der Zollfreistrasse würden die Uferbereiche der Wiese und der Weilmühleleichen voneinander getrennt. Mit der von der Fachhochschule beider Basel ausgearbeiteten Variante mit einer kurzen Brücke und einem längeren Tunnel liege ein Vorschlag für eine bedeutend umweltverträglichere Linienführung vor. Die SP fordert deshalb die Behörden auf, eine Denkpause einzulegen, die vorgeschlagene neue Linienführung zu prüfen und erst aufgrund der ersten Erfahrungen mit der künftigen Regio-S-Bahn zu entscheiden, ob die Zollfreistrasse überhaupt noch nötig ist.

Einzelrichterwahlen: Nomination der VEW Bettingen

rz. Die VEW Bettingen hat für die Wahl eines Einzelrichters bzw. einer Einzelrichterin im Wahlkreis Bettingen Esther Kiefer-Volkart nominiert

WSD lanciert Bevölkerungsbefragung

pd. Am 21. Januar 2003 startet das Wirtschafts- und Sozialdepartement Basel-Stadt eine umfassende Bevölkerungsbefragung. Diese soll Aufschluss darüber geben, inwieweit staatliche Dienstleistungen den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Während drei Wochen sollen insgesamt 1500 Personen im Kanton Basel-Stadt telefonisch befragt werden. Erste Resultate werden etwa Mitte Mai vorliegen, die Publikation der detaillierten Auswertungen erfolgt voraussichtlich im Herbst 2003. Mit der Durchführung der Umfrage wurde das in Basel ansässige Befragungsinstitut «KONSO» beauftragt. Die Personen, deren Namen per Zufallsverfahren aus der Einwohnerdatenbank gezogen wurden, werden in diesen Tagen schriftlich über die Befragung informiert. Es ist vorgesehen, die Bevölkerungsbefragung alle zwei Jahre durchzuführen. Bei der ersten Befragung steht das Thema Stadtentwicklung im Vordergrund, welches der Regierungsrat im Politikplan der Jahre 2002 und 2003 als eines seiner Schwerpunktheimen bezeichnet.

Jede Woche das Nächstliegende:
Im Abo bei der Riehener-Zeitung.

Willi Bertschmann Kandidat der BDV

pd. An der Nominationsversammlung der Bettinger Dorfvereinigung vom 13. Januar haben die Mitglieder einstimmig den gebürtigen Bettinger Willi Bertschmann für das Amt des Gemeindepräsidenten nominiert. Die beiden amtierenden Gemeinderatsmitglieder Dorothee Duthaler-Steinlin und Dieter Eberle wurden einstimmig für eine weitere Amtsperiode nominiert. Die Bettinger Gemeindewahlen finden am 16. März statt. Der amtierende Gemeindepräsident Peter Nyikos hat auf das Ende der Legislaturperiode seinen Rücktritt erklärt.

Für das Amt der Ersatz-Friedensrichterin schlägt die BDV Evi Abt-Bearth vor.

«Aktives Bettingen» mit Patrick Götsch

pd. Die vor kurzem neu gegründete Vereinigung «Aktives Bettingen» hat an ihrer Mitgliederversammlung vom 14. Januar den 1964 geborenen Patrick Götsch als Kandidat für das Gemeindepräsidium nominiert, das durch den Rücktritt von Peter Nyikos frei wird. Ausserdem unterstützt «Aktives Bettingen» im Hinblick auf die Bettinger Wahlen vom 16. März die bisherigen Gemeinderäte Thomas U. Müller und Uwe Hinsen, die der Vereinigung inzwischen beigetreten sind. Patrick Götsch lebt mit seiner Familie seit fast drei Jahren in Bettingen und ist aktives Mitglied in der Männerriege des Turnvereins sowie im Verkehrsverein. Er ist als Ausbildner bei den SBB tätig.

Klinikum 1 West: Bauarbeiten fertig

rz. Die zweite Etappe der Sanierung des Kantonsspitals Basel ist abgeschlossen. Es wurden eine definitive Gaszentrale an der Hebelstrasse und eine neue Spitalapotheke an der Spitalstrasse gebaut, die Eingangshalle wurde saniert, eine Cafeteria eingerichtet sowie der Westflügel saniert und erweitert. Der 1994 gesprochene Kredit von 206 Millionen Franken kann eingehalten werden. Der Spitalbetrieb soll am 3. März aufgenommen werden, am 23. Mai erfolgt der offizielle Eröffnungsakt mit anschliessender Besichtigungsmöglichkeit für die Öffentlichkeit. Dies geht aus einer Medienmitteilung des Bau- und des Sanitätsdepartementes Basel-Stadt hervor.

GRATULATIONEN

Klara Borer-Haubensak zum 103. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag feiert Klara Borer-Haubensak im Altersheim Humanitas ihren 103. Geburtstag. Geboren am 20. Januar 1900, ist sie im Kleinbasel aufgewachsen. Ihre Mutter starb, als Klara Haubensak zwölf Jahre alt war, und so mussten sie und ihr älterer Bruder im Restaurant, das der Vater führte, oft mithelfen. Zusammen mit ihrem Mann Joseph Borer, damals Inhaber eines Malergeschäftes, zog sie 1950 nach Riehen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Klara Borer-Haubensak herzlich zum 103. Geburtstag und wünscht ihr weiterhin alles Gute.

Fritz Rohr-Hunziker zum 80. Geburtstag

rz. Am 21. Januar begeht Fritz Rohr-Hunziker an der Wendelinsgasse seinen 80. Geburtstag. Aufgewachsen im aargauischen Hunzenschwil, heiratete er am 20. Mai 1950 in Suhr Margrit Hunziker, mit der zusammen er schon konfirmiert worden war. Das Paar, das seit fünfzig Jahren in Riehen wohnt, hat drei Töchter. Fritz Rohr arbeitete bis zu seiner Pensionierung vor 15 Jahren als Maschinenzeichner.

Ein grosses Geschenk sei für ihn, dass er überhaupt noch da sein dürfe, betont der Jubilar. Von einer Hirnblutung hat er sich gut erholt und geht heute wieder jeden Tag seinem Hobby nach, der Pflege des Gartens auf der Bischoffhöhe.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Fritz Rohr herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihm für die Zukunft gute Gesundheit und viel Freude.

PODIUM «Bringt die Zollfreistrasse für Riehen eine Verkehrsentslastung?»

«Zollfreistrasse steht auf tönernen Füssen»

Viele Argumente gegen die Zollfreistrasse und kaum eines dafür waren am vergangenen Mittwoch im vollen Saal des Landgasthofes zu hören. Die Grünen Riehen hatten unter dem Titel «Bringt die Zollfreistrasse eine Verkehrsentslastung?» zu einem Podium geladen, Gäste waren Niggi Tamm (Gemeinderat Riehen), Hans-Rudolf Schulz (Ökonom und Planer) und Cornelia Eitel (Kreisvorsitzende VCD Lörrach). Gesprächsleiterin war die Grossrätin Kathrin Giovannone.

ROLF SPIRIESSLER

Der Saal des Landgasthofes war mit gegen hundert Gästen gefüllt. Fast alle waren sie Gegnerinnen und Gegner der Zollfreistrasse, deren Bau das letzte Stück Auenwald im Kanton Basel-Stadt schwer schädigen würde und gegen die sämtliche rechtlichen Mittel ausgeschöpft scheinen. Nachdem der Ökonom und Planer Hans-Rudolf Schulz ausführlich über Prinzipien des Verkehrsnutzens referiert und einen Verkehrsnutzen der Zollfreistrasse in Frage gestellt hatte, drehte sich der Abend mit zunehmender Dauer darum, ob man die Strasse vielleicht doch noch verhindern könnte. Schulz hatte erläutert, dass eine Umfahrungsstrasse nur Sinn mache, wenn etwa neun Zehntel des Verkehrsaufkommens Transitverkehr seien. In Riehen bestehe ein grosser Anteil aus Ziel- und Quellverkehr und vielleicht die Hälfte aus Transitverkehr, da mache eine Umfahrungsstrasse verkehrstechnisch keinen Sinn. Die Zollfreistrasse werde deshalb für Riehen keine grosse Entlastung bringen. Falls das Problem beim Zoll liege, so müsse man eine Lösung finden, wie man die zeitraubenden Zollkontrollen auf der bestehenden Verbindung Lörrach-Weil über die Lörracher- und Weilstrasse aufheben könne.

«Entlastung eine Illusion»

Der Riehener Gemeinderat Niggi Tamm erläuterte, eine Verkehrsentslastung für Riehen sei nie das Ziel der Zollfreistrasse gewesen und sei Riehen auch nie versprochen worden. Es gebe aber Leute, die sich von der Strasse eine ge-



Der Saal des Landgasthofes war voll, die Zollfreistrassegegner waren unter sich an der Podiumsveranstaltung der Grünen vom Mittwoch. Foto: Dieter Wüthrich

wisse Entlastung Riehens vom Durchgangsverkehr versprechen würden. Dies sei allerdings eine Illusion. Tamm kritisierte unter anderem auch den Bund, der sich in den Staatsvertragsverhandlungen mit Deutschland nie um umweltverträglichere Projektvarianten bemüht habe.

Es sei zynisch, wenn die deutsche Seite nun mit dem Baubeginn der Brücke «Fakten schaffen» wolle, obwohl nur 3 Millionen Euro der insgesamt benötigten rund 30 Millionen Euro überhaupt gesprochen seien. Ein Baubeginn vor Sicherstellung der Gesamtfinanzierung sei nicht sauber. Geradezu ein Skandal sei, wie von deutscher Seite seit Jahren der Bau der Regio-S-Bahn als wichtiges Element im Regionalverkehr verzögert werde.

Deutsche «Spatenstichpolitik»

Von einer «Spatenstichpolitik» sprach Cornelia Eitel, Kreisvorsitzende des VCD Lörrach, die bestätigte, dass es den Lörracher Kommunalpolitikern nur darum gehe, mit dem Baubeginn der Brücke über die Wiese Tatsachen zu schaffen, die die Gewährung weiterer Mittel durch den Bund notwendig machen würden. Dies sei auch deshalb brisant, weil im

März die erste Überarbeitung des neuen Bundesverkehrsplanes erwartet werde, und es sei nicht gesagt, dass im neuen Bundesverkehrsplan der Zollfreistrasse die bisher bescheinigte Dringlichkeit überhaupt noch zugestanden werde. Die Zollfreistrassegegner in der Schweiz sollten deshalb mit Nachdruck auf einer Gesamtfinanzierungsgarantie durch die deutsche Seite bestehen. Daniel Rüetschi, Mitglied der Naturschutzkommission der Gemeinde Riehen, merkte an, bei den veranschlagten 30 Millionen Euro seien noch keinerlei Ersatzmassnahmen, wie sie die Schweizer Gesetzgebung zwingend verlange, eingerechnet.

Wie verschiedene Votanten aus dem Publikum konnte auch Cornelia Eitel nicht nachvollziehen, wieso der 1985 erfolgte Planfeststellungsbeschluss, der die Zollfreistrasse mit einschliesse, bis heute seine Gültigkeit behalten haben solle, wo doch normalerweise eine Planfeststellung nur fünf Jahre gültig sei und nur einmal verlängert werden könne. Niggi Tamm fügte bei, dass die Herausnahme des Anschlusses Dammstrasse, ohne den Riehen sowieso keine Verkehrsentslastung erfahren könne, einen Vertragsbruch darstelle. Verschiedene

RENDEZVOUS MIT ...

... Nicolette Geriet

rs. «Vom Bären Bondo, der auszog, um zu sehen, wo die Sonne schläft» heisst ein Kindermärchen, das *Schwester Nicolette Geriet* geschrieben und illustriert hat. Viele weitere Märchen und Geschichten für Gross und Klein hat sie bereits erdacht und zu Papier gebracht. Oft weiss sie zu Beginn nicht, wo sie ihre Reise über das Papier hinführen wird, wie eine Geschichte, die sie beginnt, verlaufen und enden soll. So kann sie sich zum Beispiel, einer Methode des assoziativen Schreibens folgend, vier Wörter vornehmen, die in der Geschichte vorkommen müssen, und die Handlung entwickelt sich, nach einem kurzen Gebet, wie von selbst, fliesst wie von selbst auf das Papier.

Schwester Nicolette Geriet ist heute 76 Jahre alt und übernimmt als eine von sieben Klosterschwestern des Dominikushauses im Altersheim an der Albert Oeri-Strasse, wo sie tatkräftig beim Aufbau des Heims mitgewirkt und während Jahrzehnten Dienst getan hat, nur noch gelegentlich Hilfsarbeiten. So besorgt sie private Einkäufe für Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses, die nicht mehr gut zu Fuss sind. Und sie lässt ihrer Kreativität, die sie schon ihr ganzes Leben über begleitet hat, freien Lauf.

So ist Schwester Nicolette Geriet eine leidenschaftliche Fotografin, die mit ihren Bildern wunderschöne Karten und Collagen herstellt. Sie malt Aquarelle und hat ein besinnliches Büchlein mit eigenen Texten, Bibelstellen und farbigen Bildern zusammengestellt. Am liebsten würde sie ihre Werke, die sie liebevoll in Ordnern zusammengestellt hat, einmal drucken lassen, doch einen Verleger hat sie dafür bis heute noch nicht gefunden.

Aufgewachsen ist Otilie Geriet, wie sie ursprünglich hiess, im Allgäu in Deutschland. Dorthin war ihr Grossvater vom bündnerischen Medels her ausgewandert. Zusammen mit ihren Eltern, den zwei Schwestern und ihrem Bruder wuchs sie als Auslandschweizerin auf und erlebte als Mädchen und



Schwester Nicolette Geriet blättert in einem ihrer Ordner – hier mit der selbst gemalten Illustration für eines ihrer Märchen. Foto: Rolf Spriessler

junge Frau die schlimmen Kriegsjahre in Deutschland. Als 1945 ein Eisenbahnzug eine grosse Zahl von Auslandschweizern zurück in ihr Heimatland brachte, waren auch die Geriets mit von der Partie. Otilie Geriet war als junge Frau in verschiedenen Familien als Dienstmädchen tätig und half auch eine Zeit lang ihrem Bruder, der eine Wäscherei betrieb. Dann erfüllte sie sich ihren Wunsch nach einer Ausbildung als Krankenschwester, die sie bei den Baldegger Schwestern machen durfte.

Doch zunehmend spürte sie eine innere Leere. Auch inspiriert durch zwei ihrer Tanten, die – die eine in der Mission in Afrika und die andere in einem Kinderheim in Augsburg – als Schwestern tätig waren, regte sich bei Otilie Geriet der Wunsch, in ein Kloster zu gehen. Und nach dem Vorbild ihrer Tante Wilfrieda, die 45 Jahre lang in Afrika gewirkt hat, schloss sie sich dem Riehener Dominikanerinnenorden an. «Gott hat in seiner Gnade immer an mir gearbeitet und ich habe das gespürt. Als ich mich entschloss, ins Kloster zu gehen,

fühlte ich mich glücklich und frei. Ich habe diesen Schritt nie bereut», sagt sie heute über einen der wichtigsten Momente in ihrem Leben.

Bei ihrer Einkleidung erhielt sie ihren neuen Namen Schwester Nicolette, ihr Noviziat machte sie in Hinkley in England, dann war sie eine Zeit lang als Krankenschwester in Holland im Einsatz, um schliesslich eine Aufgabe am Chrischonaweg in Riehen zugewiesen zu bekommen, wo 1950 zehn Schwestern des 3. Ordens des Heiligen Dominikus eingezogen waren.

Als Schwester Nicolette 1960 nach Riehen kam, gab es in der dortigen Schwesterngemeinschaft viel Arbeit in Haus und Garten zu tun. Erst Jahre später entstand die Idee, ein Altersheim zu bauen, und schliesslich nahm 1969 das Dominikushaus den Betrieb auf, das auf dem Areal der 1967 abgetragenen Herz-Jesu-Kapelle erbaut worden war. Dieses Altersheim mit achtzig Betten hat Schwester Nicolette von Anfang an aufzubauen und einzurichten geholfen. Sie war dabei, als die allerersten Bewohne-

Votanten vertraten die Ansicht, es handle sich um eine Planänderung, für die es ein neues Planfeststellungsverfahren bräuchte. Würde ein solches heute durchgeführt, hätte das heutige Projekt mit der inzwischen geltenden Rechtslage keine Chance mehr. Obwohl das Projekt der heutigen Umweltgesetzgebung widerspreche, lasse sich juristisch dagegen aber nichts tun, weil es sich um einen Staatsvertrag handle, erläuterte der Jurist Niggi Tamm. Was er allerdings verstehe, sei, dass auf Schweizer Seite keine Neuverhandlungen verlangt würden, wie dies der Staatsvertrag bei einer Änderung der Situation ausdrücklich erlaube. Verschiedene deutsche Votanten betonten, den deutschen Kommunalpolitikern gehe es in erster Linie um die Entlastung Tüllings von dem Durchgangsverkehr.

Als wenigstens umweltverträglichere Variante gelobt wurde ein Projekt, das eine Diplomarbeit an der Fachhochschule beider Basel vorschlägt und bei dem die Zollfreistrasse die Wiese weiter oben und auf einem wesentlich kürzeren Flussabschnitt überqueren würde. Eine vollständig unterirdische Variante mit Unterquerung der Wiese sei wohl kaum möglich, erläuterte Daniel Rüetschi, weil die Strasse zur Unterquerung des Grundwasserstroms so tief herunter gehen müsste, dass das gar nicht möglich wäre.

Hoffnung auf Schweizer Gegner

Seiner Meinung nach stehe die Zollfreistrasse auf tönernen Füssen, sagte Niggi Tamm in seinem Schlusswort. Die Zollfreistrasse sei ein kompletter Blödsinn und er könne überhaupt nichts ausmachen, was für diese Strasse spreche. Auch Cornelia Eitel sah kein vernünftiges Argument für die Strasse. Sie sei von der deutschen Seite enttäuscht und hoffe nun auf Widerstand aus der Schweiz. Zuvor hatten Votanten zu Protestaktionen und Geländebesetzungen aufgefordert. Hans-Rudolf Schulz mahnte, dass an diesem Abend die Zollfreistrassegegner unter sich seien. Man müsse aber jene überzeugen, die immer noch für den Bau der Strasse einstünden, und dabei an den gesunden Menschenverstand appellieren: «Macht doch nicht etwas, von dem ihr genau wisst, dass ihr es heute nicht mehr beginnen würdet!>

rinnen und Bewohner ins Heim aufgenommen wurden.

Schon damals bastelte Schwester Nicolette gerne und viel, hatte Freude an schönen Dingen, ihr gefiel es, anderen eine Freude zu bereiten. Als sie feststellte, dass das Heim keine Weihnachtskrippe hatte, schuf sie eine (und bekam prompt noch zwei Anfragen für Krippen für in eine Kirche). Sie bastelte Puppen und fing an, Puppentheater zu spielen. Als sie einen Fotoapparat geschenkt bekam, begann sie zu fotografieren. «Sehen – staunen – freuen», sagt sie. Schöne Dinge möchte sie anderen zeigen. «Wenn man etwas Schönes nicht sieht, ist es fast so, als sei es gar nicht da», sinniert sie. Also macht sie das Schöne, das sie entdeckt, auch für andere sichtbar.

Mit gelungenen Blumenaufnahmen stellte sie ein Album zusammen, zu jeder Fotografie verfasste sie ein Gedicht in Worten, die ihr die Fotografien erzählt hätten. Als sie auf dem Brienzer Rothorn Dohlen fliegen sah, inspirierte sie dies dazu, eine Geschichte über die Bergdohlen zu schreiben.

Nach den ersten Geschichten, die sie zu Naturerscheinungen geschrieben hatte, folgten die ersten Märchen. «Märchen sind wie Träume», sagt sie, «sie steigen auf aus dem Unbewussten und plötzlich sind sie da!» Gion Peder Thöni, ein pensionierter Lehrer, der im Dominikushaus die Orgel spielt, habe sie ermutigt, weiterzuschreiben, und er habe ihr zu Beginn ihre Geschichten ins Reine geschrieben, als sie noch nicht selber mit dem Computer gearbeitet habe.

Weil sie sich damals noch nicht frei zu malen getraute, illustrierte sie ihre Märchen zuerst mit Collagen – aufwändig gemachten, farbenfrohen und wunderschönen Bildern, die zuweilen Puppen zeigten, die Schwester Nicolette zuerst gebastelt und dann in der benötigten Pose abfotografiert hatte. Erst später, nach dem Besuch von Kursen, begann sie damit, Bilder zu malen. Für ihre Gruss- und Weihnachtskarten, die sie immer noch gerne und mit grosser Liebe gestaltet, arbeitet sie vor allem mit Fotografien und Collagen.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 17.1.

MUSEEN

Basler Museumsnacht
In 30 Museen der Region Basel, 18–02 Uhr.
Siehe Vorschau auf dieser Seite oder im Internet unter: www.museumsnacht.ch

PARTY

Fiesta Cubana
Kubanischer Musikabend mit Salsa-Disco und verschiedenen Produktionen (siehe Vorschau) am Gymnasium Bäumlhof, 18–01 Uhr.

Samstag, 18.1.

BÖRSE

Fasnachtsbörse
Fasnachtsbörse des Quartiervereins Kornfeld im Foyer der Kornfeldkirche, 10–15 Uhr. Kostüme, Larven und Requisiten können weiterverkauft, getauscht oder verliehen werden. Die Anbietenden sind selber für Verkauf, Ausstellen und Abräumen der Waren verantwortlich. Ständer müssen mitgebracht werden. Für weitere Auskünfte wende man sich an Renate Manz, Tel. 061 601 72 14.

Sonntag, 19.1.

VERNISSAGE

Bilder des Innern
Eröffnung der Ausstellung «Inner Beauty» mit Werken des amerikanischen Technologie-Künstlers Steve Miller. Galerie Lilian Andrée, 14–18 Uhr.

Dienstag, 21.1.

TREFFPUNKT

Altersnachmittag
Geselliges Zusammensein bei Kaffee und Kuchen für Seniorinnen und Senioren im Kirchli Bettingen, 15 Uhr.

Mittwoch, 22.1.

VORTRAG

Wer ist Jesus?
Vortrag von Carsten Peter Thiede, Professor für Umwelt und Zeitgeschichte des Neuen Testaments über neue archäologische Quellen zu Jesus und seiner Zeit. Meierhof, 20 Uhr.

Donnerstag, 23.1.

GESUNDHEIT

Ernährung und Wellness
Informationsabend im Haus der Vereine, 19.30 Uhr (siehe Vorschau auf dieser Seite).

AUSSTELLUNGEN /
GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Ellsworth Kelly. Zwischen-Räume. Skulptur und Malerei 1956–2002», bis 19. Januar 2003.
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr.
Führung in englischer Sprache, Sonntag, 19. Januar, 15–16.15 Uhr.
Museumsnacht: Freitag, 17. Januar, 18–02 Uhr.
Kurzführung in der Sonderausstellung in Deutsch 19.45, 21.15, 22.45 Uhr.
Kurzführung in der Sonderausstellung in Französisch 18.15, 00.15 Uhr.
«Eine Kurve ist eine Kurve ist eine Kurve» Szenische Lesung in der Sonderausstellung mit dem Schauspielensemble des Theater Basel 19.00, 20.30, 22.00 Uhr. Eintritt: 20.–/10.– Museumsnacht-Ticket.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
Museumsnacht 17. Januar, 18–02 Uhr.
Geschichten, Musik und Spezialitäten aus Lateinamerika. Siehe Vorschau auf dieser Seite.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Museumsnacht: 17. Januar, 18–02 Uhr.
Spass mit Bildern. Ein lustiger Zeichenwettkampf für Kinder 18.15, 19.15, 20.15 Uhr.
Museums-Pictionary. Ein spielerischer Zugang zur Geschichte, 21, 22, 23 Uhr.
Museum im Film. Collage mit Museumsszenen von Peter Fasnacht, 21.30, 22.30, 23.30 Uhr.
Überraschung zur Nachtmitte, 24 Uhr.
Der Karikaturist macht uns eine Szene, 00.30, 01.30 Uhr.
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbaubau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Lilian Andrée
neu: Wettsteinpassage, Schmiedgasse 10
Steve Miller. Inner Beauty.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, Montag geschlossen. 19. Januar bis 9. März.

Galerie Triebold AG
Wettsteinstrasse 4
Helmut Schöber: «Dimension Zeit».
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr, Montag geschlossen. Bis 1. Februar.

Galerie Schoeneck
Gartengasse 12
Werke von Masahiro Kanno.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 18. Januar.

Galerie Mazzara
Gartengasse 10
Städte – Vincenzo Baviera & Hartmut Wirks
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr. Bis 26. Januar.

VORFASNACHT «Brysdrummlle und -pfyffe» und «Drummeli»

Ein Jubiläum, ein neuer Regisseur

bim. An einer Medienorientierung gab der Drummeli-Verantwortliche, Schille Thiriet, einen ersten Einblick in das diesjährige Programm. Gemäss dem gewohnten Zweijahresturnus tritt die Hälfte der Stammvereine auf. Sie werden mit beachtlichem Aufwand und viel Kreativität die aktuelle Fasnachtsmusik auf die Bühne bringen. Eingeladen sind zudem die Drummel- und Pfyfferschuel Lälli, zu ihrem 40. Geburtstag die Guggenmusik Rhyschwalbe und zwei Comité-Schnitzelbängg: d Kärebigger und dr Schwoobekäfer. Die Naarebaschi feiern ihr 25-Jahr-Jubiläum. Sie werden am 28. Februar nach einem separaten Jubiläumsauftritt vom Comité geehrt.

Das Programm wird durch acht «Rahmestiggli» aufgelockert. Regie führt neu Renato Salvi. Er zeigte sich an der Pressekonferenz nicht nur sehr erfreut über die gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren vor und hinter der Bühne, sondern auch über die vorgelegten Texte. Salvi ist schon seit Jahren als Schauspieler, Regisseur und Produzent an verschiedenen Kleintheatern in Basel tätig. Er verriet einige Themen, die in Szene gesetzt werden, wie zum Beispiel FCB, Münsterengel, Glasfähi, Gesundheitspolitik und Expo. Insgesamt wirken rund 1300 Fasnächtlerinnen und Fasnächtler mit.

Wer die Eintrittskarte nicht über die Clique bezieht, kann vom 21. bis 24. Januar bei der UBS am Bankverein und am Marktplatz Verlosungskarten beziehen. Ab 10. Februar gelangen die nicht eingelösten Billette beim Fasnachts-Co-

mité in den öffentlichen Verkauf. Der Eintritt kostet 20 bis 44 Franken.

Premiere feiert das Monstre 2003 am Samstag, 22. Februar. Weitere Vorstellungen finden täglich vom 23. Februar bis 1. März jeweils um 19.30 Uhr statt. Am 23. Februar sowie am 1. März gibt es zudem zwei Nachmittagsvorstellungen um 14.30 Uhr.

Brysdrummlle und -pfyffe

Im Jahre 1879 fand im Restaurant «Bierbrauerei Glock» in der Aeschenvorstadt das erste grosse Preistrommeln statt. Für die 125. Ausgabe haben sich 650 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet. Sie werden am 13. oder 14. Februar zu den Vorausscheidungen antreten. Am Donnerstag, 13. Februar, im Hotel «Rochat» und Kaisersaal, 18 Uhr (Pfyffer Jungi), 20.20 Uhr (Pfyffer Alti), in der Schlüssel- und Safranzunft, 18 Uhr (Drummler Jungi), 20.20 Uhr (Drummler Alti). Am Freitag, 14. Februar, im Hotel «Rochat» und Kaisersaal, 18 Uhr (Pfyffer Jungi), 21 Uhr (Pfyffer Alti), in der Schlüssel- und Safranzunft, 18 Uhr (Drummler Jungi), 21 Uhr (Drummler Alti), in der Safranzunft, 19.30 Uhr (Gmischti Jungi), 22.45 Uhr (Gmischti Alti). Der Final wird am Samstag, 15. Februar, im grossen Festsaal der Messe Basel über die Bühne gehen, 13.30 Uhr (Jungi) und 19.30 Uhr (Alti). Die Eintrittspreise für den Final: 5 bis 25 Franken. Die Vorausscheidungen sind gratis. Verantwortlich für die Organisation sind in diesem Jahr die Spezi-Clique, die Pfluderi-Clique, die Basler Rolli und die Giftschnaigge.

MUSIK Konzert in der Kirche zu St. Markus

Kammermusik mit dem jungen Trio «Elégiaque»



Das Trio «Elégiaque» mit Lech Uszynski (Violine), Justyna Danczowska (Klavier) und Sebastian Uszynski (Violoncello).

Foto: zVg

rz. Am Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr spielt das Trio «Elégiaque» in der Kirche St. Markus. Von Ludwig van Beethoven wird das «Erzherzog»-Trio Nr. 6 zu hören sein, von Serge Rachmaninow das Trio élégiaque und von Felix Mendelssohn Bartholdy das Klaviertrio in d-Moll. Die drei jungen Musi-

ker polnischer Abstammung gründeten vor anderthalb Jahren das Trio. Ihre Begeisterung und Begabung für die Kammermusik wurden schon mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Das Ensemble wird von Künstlern wie Rudolf Barshai, Gérard Wyss und Krystian Zimerman betreut.

KULTUR Die Basler Museumsnacht hat bereits Tradition

Museen einmal anders



Letztes Jahr war es Harry Potter, der während der Museumsnacht im Dorf- und Rebbaumuseum seine Zauberkünste zur Schau stellte. Dieses Jahr wird ein Karikaturist das Publikum mit seiner Zeichenkunst in den Bann ziehen. Auch das Publikum wird zu Zeichenwettkämpfen antreten.

Foto: Judith Fischer

me. Die Basler Museumsnacht, die heute Freitag ab 18 Uhr zum dritten Mal steigt, gehört bereits zum festen Bestandteil des Basler Kulturlebens. Inzwischen sind es 30 Museen, die sich an diesem kulturellen Grossanlass beteiligen. Neu sind dieses Jahr das Feuerwehrmuseum, das Mühlenmuseum Brülingen und das Kunsthau Basel-land mit von der Partie. Neben den Museen werden auch immer einige museumsnahe Institutionen eingeladen, ihre Türen dem Publikum zu öffnen. Dieses Jahr beispielsweise die mission 21, wo afrikanische Geschichten und Rituale sowie die weltweit einmalige Sammlung von Fotografien der Basler Mission zwischen 1860 und 1950 präsentiert werden. Ebenfalls um Afrika dreht sich das Programm im Museum der Kulturen. In einem Workshop können erste Schritte im African Dance erprobt werden. Ausserdem gibts einen Coiffeursalon und die Möglichkeit, afrikanisches Schach zu spielen. Die Hartgesottenen können hier bis um 4 Uhr morgens zur Musik der ghanaischen Band «Akopa» feiern und tanzen.

Ein paar weitere Schlaglichter seien als kulturelle «Amuse-bouches» erwähnt: Geistliche Musik des Mittelalters mit dem Ensemble Peregrina im Historischen Museum, traditionelle Seemannslieder, gesungen vom Basler Seemannschor «Störtebeckers», altägyptische Geistergeschichten im Antikenmuseum, ein japanischer Pavillon mit Sushi-Bar im Vitra Design Museum.

Auch auf die Veranstaltungen in den beteiligten Riehener Ausstellungsräumen darf man gespannt sein. In der Fondation Beyeler treten Schauspieler des Theaters Basel mit einer szenischen Lesung zu Ellsworth Kelly auf. Gleich

nebenan, im «Kunst Raum Riehen», ist Lateinamerika zu Gast, ein Vorgeschmack auf die Ausstellung über indiansche Kunstgegenstände, die Anfang Februar eröffnet wird. Rolf Peyer und Sandra Lendi de Toledo werden lateinamerikanische Geschichten und Legenden erzählen, je nach Wunsch und Zusammensetzung des Publikums in Deutsch, Spanisch oder Portugiesisch. Für die andern Sprachen gibt es jeweils Übersetzungshilfen. Für den Ohrenschmaus sorgen Musiker aus Bolivien und Brasilien, für den Gaumenschmaus ist die Bar «Poco Loco» zuständig, die mexikanische und bolivianische Spezialitäten serviert.

Ein paar Schritte weiter, im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum finden Zeichenwettkämpfe für Gross und Klein statt. Zudem ist eine Filmcollage mit Museumsszenen aus Spiel- und Animationsfilmen zu sehen und nach der Überraschung um Mitternacht stellt ein Karikaturist sein Können unter Beweis. Auch der Friedhof Hörnli ist wie die beteiligten Museen bis 2 Uhr morgens geöffnet. Auf dem Gottesacker werden Dias von alten Basler Friedhöfen vorgeführt und bei Totenbeinli und Glühwein können die Lebensgeister für die Fortsetzung des nächtlichen Kulturmarathons gestärkt werden.

Für sämtliche Veranstaltungen gibt es ein gemeinsames Eintrittsticket, das auch für die regelmässig verkehrenden Shuttle-Busse und Shuttle-Schiffe gültig ist. Nach 2 Uhr verkehren Nachtbusse und Nachtzüge.

Eintritt: Junge Leute bis 25 gratis; Erwachsene Fr. 20.–, Inhaber des Oberrheinischen Museumspasses Fr. 10.–, Billette sind in allen beteiligten Museen erhältlich. Vorverkauf und Abendkasse.

LESERBRIEFE

Unfälle vorprogrammiert – Teil 2

Gestützt auf meinen Leserbrief in der letzten RZ-Ausgabe, wurde ich informiert, dass sich die Gemeinde Riehen bereits mit diesem Thema befasst habe. Als Lösung werde die Signalisation bei der Einmündung des Breitmattenweges in den Veloweg beim Niederholz von «Kein Vortritt» auf «Stopp»(-Strasse) geändert. Auf die Montage von Spiegeln werde aus Sicherheitsgründen (!) verzichtet, wird geschrieben.

Liebe Gemeinde, glaubt Ihr wirklich, dass das Problem damit gelöst ist? Ein Autofahrer, der aus der Einstellhalle mit 15 Plätzen kommt, steht im dortigen Stoppsack – vorne bündig zum Veloweg – und sieht wegen dieser zum Teil über zwei Meter hohen Mauer überhaupt nicht, was sich von oben her in Richtung Habermatten bewegt. Mofas haben dort wegen des Gefälles eine Geschwindigkeit von ca. 40 km/h oder mehr. Der Autofahrer muss mindestens mit der Motorhaube über den Stopp fahren, um Sicht auf den Veloweg zu bekommen – und schon krachts!

Meines Erachtens gibt es dort nur eine Lösung und diese lautet: Die hohe Mauer muss auf den untersten fünf Metern vor der Einmündung zum Breitmattenweg auf maximal einen Meter abgenommen werden. Dann wird die Sicht wieder frei. Danke!

Richard Habermacher, Riehen

«Prima» Eisweiher

Für die Natureisbahn sind im neuesten Leistungsauftrag folgende Ziele und Vorgaben festgehalten und für den Standard gilt «Einige Tage grosse Kälte und gleich lautende Wettervorhersage»:

«Die Gemeinde sorgt für ein attraktives Freizeitangebot speziell auch für junge Menschen. Die Natureisbahn auf dem Eisweiher wird bei entsprechendem Wetter für das Schlittschuhlaufen bereitgestellt.»

Der vorgegebene Standard ist wohl eingetroffen, doch die Zielvorgaben wurden nicht voll erfüllt, da die Eisbahn – wohl wegen fehlenden Personals – nicht mit der nötigen Sorgfalt vorbereitet worden ist und sich mit vielen gefährlichen Löchern dem Benutzer präsentierte.

Osggi Stalder, Riehen

IN KÜRZE

Abstimmungsparolen der Parteien

rz. Verschiedene Parteien haben in den letzten Tagen ihre Abstimmungsparolen für die eidgenössischen und kantonalen Vorlagen vom 9./10. Februar gefasst. Die DSP lehnt die Initiative zur Abschaffung der Erbschaftssteuer ab. Ja sagt sie hingegen zum Bundesbeschluss über die Änderung der Volksrechte sowie zum Bundesgesetz für die kantonalen Beiträge an die Spitalbehandlung. Die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU) lehnt die Abschaffung der Erbschaftssteuer ebenfalls ab. Nein sagt die EDU zudem zu den kantonalen Beiträgen an die Spitalbehandlung, Ja hingegen zur Änderung der Volksrechte.

Die FDP Basel-Stadt hat für alle drei Vorlagen die Ja-Parole beschlossen.

Zweimal Nein (Abschaffung der Erbschaftssteuer, Änderung der Volksrechte) und einmal Ja (Kantonale Beiträge an die Spitalbehandlung) sagt schliesslich «Basels starke Alternative BastA!».

Bilder von Hans Ackermann in der Trotte Arlesheim

rz. Noch bis zum 26. Januar zeigt das Ortsmuseum «Trotte» an der Ermitagestrasse 19 in Arlesheim Ölgemälde und Zeichnungen des Riehener Künstlers Hans Ackermann.

Geöffnet ist die Ausstellung dienstags bis freitags von 14.30 bis 18 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Am Montag bleibt das Museum geschlossen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

BÜCHERZETTEL

Menschliche Schicksale zwischen Trauer und Komik



rz. Im ersten Bücherzettel des neuen Jahres stellen die drei Mitarbeiterinnen der Riehener Gemeindebibliotheken, Simone Meier-Minder, Elisabeth Kaiser und Susanne Stettler-Gygax drei Bücher vor, in denen bewegende menschliche Schicksale beschrieben werden.

Zwei dieser Bücher sind angesichts der weltpolitischen Lage besonders aktuell. Das vierte Buch schliesslich erzählt auf ironische und geistreiche Art eine wunderbar traurige Liebesgeschichte.

«Erde und Asche»

Auch dieses Buch hat eine Widmung. Sie lautet: Meinem Vater und allen Vätern gewidmet, die im Krieg weinten. Atiq Rahimis aufrüttelnder Roman spielt in Afghanistan, während der Zeit der russischen Besatzung in den Achtzigerjahren.

Dastagir, ein einfacher Bauer aus dem Norden, hat bei einem Panzerangriff seine Frau, einen seiner Söhne, mehrere Enkel und zwei Schwiegetöchter verloren. Sein Dorf wurde dem Erdboden gleichgemacht, die bescheidene Existenz vernichtet. Von seiner Familie leben noch sein Sohn Murad, der in einem Kohlenbergwerk arbeitet, und sein kleiner Enkel Yassin, der den Angriff wie durch ein Wunder überlebt hat.

Der Kleine, es ist Murads einziger Sohn, ist bei der Detonation eines Sprengkörpers ertaubt. Voller Kummer wartet Dastagir auf einen Lastwagen, der ihn zu seinem Sohn bringen soll, um ihm das Schreckliche mitzuteilen. Sein eigenes Leid erträgt Dastagir tapfer, aber die Last, seinem Sohn diese furchtbaren Nachrichten überbringen zu müssen, lassen ihn beinahe verzweifeln. Trotzdem kümmert er sich liebevoll um den kleinen Yassin. Dieser hat Hunger, Durst, Angst und viele Fragen, die ihm Dastagir aber nicht beantworten kann. Wie soll ein Grossvater seinem Enkel erklären, dass die Panzer den Menschen nicht die Stimmen geraubt haben, sondern ihm, seinem kleinen Yassin, das Gehör?

Atiq Rahimi ist 1962 in Kabul geboren, wo er das Gymnasium besuchte und an der Universität Literatur studierte. 1984 floh er während des Krieges mit der Sowjetunion nach Pakistan und erhielt in Frankreich politisches Asyl. An der Sorbonne promovierte er im



Fach Audiovisuelle Kommunikation. Heute ist er als Dokumentarfilmer und Schriftsteller tätig.

Atiq Rahimi: Erde und Asche, aus dem afghanischen Persisch (Dari) von Susanne Baghestani, Claassen-Verlag 2001, 101 Seiten, Fr. 23.50, ISBN 3-546-00314-4.

«Der Tod ist ein Geschenk»

Immer wieder erreichen uns Nachrichten aus Israel von Selbstmordattentätern, welche sich in die Luft gejagt und dabei Unschuldige mit in den Tod gerissen haben. Ganz zu schweigen von den vielen Verletzten, welche oft lebenslang behindert bleiben. Was also treibt meist junge Menschen dazu, solch grosses Leid zu verursachen? Wer sich mit dieser Frage beschäftigt, dem sei das Buch «Der Tod ist ein Geschenk – Die Geschichte eines Selbstmordattentäters» von Raid Sabbah empfohlen.

Sabbah schildert darin nach nächtelangen Gesprächen mit Said dessen Lebensgeschichte. Als Achtjähriger wird Said mit der ganzen Familie von jüdischen Siedlern vom Land, das sie schon seit Generationen bewirtschaften, vertrieben. Die Familie lebte von den Erträgen der Olivenbäume. Ihrer Existenz beraubt, finden sie Unterschlupf bei Vaters Bruder und leben fortan in einem Flüchtlingslager. Dennoch erträgt Said's Vater das Los klaglos und versucht, das Beste aus der Situation zu machen.

In der Zeit der ersten Intifada, Said ist 16 Jahre und auch er zielt mit seiner Steinschleuder auf Soldaten, wird seine Mutter erschossen. Wenig später kommt Said als Folge des Steinwerfens, des Besitzens eines T-Shirts in den Nationalfarben und des Besprayens von Wänden für vier Jahre ins Gefängnis.

Dennoch gelingt es ihm danach, Arbeit zu finden. Nach mehreren Jahren wird eines Tages auf dem Weg zur Arbeit der Bus, in welchem Said sitzt, von Soldaten beschossen. Said wird verletzt und verliert der langen Genesungszeit wegen seine Arbeit. Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit nehmen Überhand. Zu Beginn der Al-Aqsa-Intifada 2000 erscheint ihm der Tod als einziger Ausweg und auch er bewaffnet sich.

Es gelingt dem in Deutschland geborenen und lebenden, aber aus Dschenin



stammenden Journalisten Sabbah auf eindrückliche und sachliche Weise, dem Leser Einblick in das Aufwachen eines Kindes in einem Flüchtlingslager zu gewähren. In kursiver Schrift werden von ihm auch immer wieder hilfreiche Erklärungen und Ergänzungen eingeflochten.

Das Buch zeigt, nicht immer ist religiöser Fanatismus der Grund für Schreckenstaten, und will weder gutheissen noch verurteilen, sondern begreiflich machen.

Raid Sabbah: Der Tod ist ein Geschenk – Die Geschichte eines Selbstmordattentäters, Droemer-Verlag 2002, 253 Seiten, Fr. 33.60, ISBN 3-426-27297-0.

«Zwei alte Frauen»

Die indianische Schriftstellerin Velma Wallis erzählt sehr eindrücklich eine Legende, die sie von ihrer Grossmutter kennt. Die Heldinnen sind zwei alte Frauen, die zu einem indianischen Nomadenvolk gehören. Das Volk lebt von der Jagd in der Polarregion von Alaska. Weil die eiskalte Winterzeit viel früher als sonst einbricht, können keine Tiere erlegt werden und es droht eine Hungersnot. So kommt es, dass der Häuptling entscheiden muss, die alten Frauen zurückzulassen – es sind nur unnütze Mitesser. Das Volk ist zu erschöpft, um sich für die beiden einzusetzen, und der Häuptling, der zum Wohl der ganzen Gruppe so entscheidet, befiehlt, das Lager abzubrechen und weiterzuziehen.

Die beiden Frauen sind entsetzt über das sichere Todesurteil. Sie, die Schwächsten, würden ihrem Schicksal überlassen sein, in einem Land, das nur Stärke kennt. Trotz des Schocks wollen sie handeln, statt sich zu ergeben. Nach der ersten frostigen Nacht fertigen sie Schneeschuhe an und es gelingt ihnen, ein Eichhörnchen zu jagen. Sie beschliessen, an einen Ort zu wandern, den sie aus jungen Jahren kennen, den das Volk aber nie wieder aufgesucht hat. Die mühsame Wanderung kostet die beiden alten Menschen viel Kraft. Sie müssen Schmerzen aushalten, doch sie geben nicht auf.

Velma Wallis, die mit den traditionellen indianischen Werten des Athabaska-Volkes aufwuchs, zog nach Abschluss der staatlichen Highschool in eine einsame Trapperhütte. Ab und zu wanderte sie nach Fort Yukon und



schrieb auf einem geliehenen Computer den ersten Entwurf für dieses Buch. Sie hat es allen älteren Menschen gewidmet, die sie in ihrem Leben begleiteten. Dieses Buch macht Mut und wird auch jüngere Leser berühren.

Velma Wallis: Zwei alte Frauen – eine Legende von Verrat und Tapferkeit, Klein-Verlag, 120 Seiten, Fr. 15.90, ISBN 3-89521-017-X.

«Der irdische Amor»

Ist er ein Held oder ein Anti-Held? Jedenfalls tut der eher unauffällige Kunststudent Albert sich schwer mit dem schönen Geschlecht und ist seit seiner Jugendzeit auf der Suche nach dem idealen weiblichen Geschöpf. Nach vielen Enttäuschungen und Zurückweisungen findet er in der hübschen Sardinia Elena zu seiner eigenen Verblüffung endlich die heissblütige Freundin, die sein unablässiges Verlangen zu stillen versteht. Das Liebesabenteuer nimmt seinen Lauf; in Berlin beginnt es, in Sardinien wird es fortgesetzt und letztlich auch beendet.

Ausser der Leidenschaft muss Albert seinen Studien frönen; er ist auch in dieser Hinsicht nicht der Erfolgreichsten einer. Seine spektakuläre Entdeckung im für seine Magisterarbeit gewählten Amorbild von Caravaggio (daher der Titel des Buches) stellt sich als längst bekannt heraus, und sein Mentor rät zu einem anderen Werk ...

Also ein Anti-Held? Sympathisch wird er dem Leser dank seiner Schwächen, seines menschlichen Ungnügens, die von Hans-Ulrich Treichel schmunzelnd geschildert werden. Und obwohl der Roman aus männlicher Sicht geschrieben ist, kann auch eine Leserin sich mühelos mit dem Protagonisten identifizieren, mit ihm leiden, sich mit ihm freuen. Dieses grosse Lesevergnügen sollte sich niemand entgehen lassen!

Ebenso empfehlenswert sind seine früheren Werke, so zum Beispiel «Der Verlorene» (1998; soll demnächst verfilmt werden) und «Tristanakkord» (2000). Hans-Ulrich Treichel ist fünfzigjährig und arbeitet als Professor für Deutsche Literatur an der Universität Leipzig.

Hans-Ulrich Treichel: Der irdische Amor, Suhrkamp-Verlag 2002, 255 Seiten, Fr. 34.60, ISBN 3-518-41352-X.

Reklameteil

«AKI» wird zum «Behindertenforum»

rz. In diesem Jahr feiert die «Arbeitsgemeinschaft der Kranken- und Invalidenselbsthilfeorganisationen Basel-Stadt und Baselland» (kurz AKI), die Dachorganisation der Behindertenselbsthilfe in der Region Basel, ihr fünfzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat sich die AKI Region Basel den neuen Namen «Behindertenforum» gegeben. Das Behindertenforum wird am Samstag, 24. Mai, auf dem Barfüsserplatz in Basel ein grosses öffentliches Jubiläumsfest durchführen.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL STV Oberägeri – CVJM Riehen I 59:44 (33:12)

CVJM Riehen verschlief den Start

fis. In der Anfangsphase der Partie in Oberägeri hatten die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen am vergangenen Samstag etwas Mühe. Die Gastgeberinnen dominierten das Spiel von Anfang an und verschafften sich dank gutem Zusammenspiel schnell einmal ein beruhigendes Polster von zwanzig Punkten Vorsprung.

Im zweiten und dritten Viertel änderte sich nicht viel am Resultat. Oberägeri war stets mit rund zwanzig Punkten voraus. Erst im letzten Viertel kamen die Rieherinnen wie aus dem Nichts auf. Oberägeri war überrascht. Die Rieherinnen überzeugten nun plötzlich mit gutem Zusammenspiel und einer hervorragenden Verteidigung. Sie kamen bis auf zehn Punkte heran und

spielten in der Schlussphase immer schneller und besser. Zum Aufholen reichte es allerdings nicht mehr. Am Ende hiess es 59:44 für Oberägeri.

Zum Abschluss der Qualifikationsrunde trifft der CVJM Riehen morgen Samstag auswärts auf Wallaby Zürich-Regensdorf (17.45 Uhr, ETH Hönggerberg).

STV Oberägeri – CVJM Riehen I 59:44 (33:12)
Maienmatt Oberägeri. – 50 Zuschauer. – CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Susan Roest, Marisa Heckendorn (9), Jasmine Kneubühl (11), Sabina Kilchherr (2), Natasa Pavasovic (4), Simone Stebler (1), Feryat Iscen (13), Kate Darling (4), Sanna Heiz. – Trainer/Coach: Raphael Schöne.
Frauen, 1. Liga, Qualifikation, Gruppe 2:
1. ABB Baden 14/28, 2. Wallaby Zürich-Regensdorf 14/20, 3. STV Oberägeri 12/12, 4. BC Küssnacht-Erlenbach 13/10, 5. CVJM Riehen I 14/10, 6. CVJM Birsfelden 14/0.

SPORT IN KÜRZE

SSC Riehen an NSV-Meisterschaften

ue. Die Nordwestschweizer Langlaufmeisterschaften fanden wie gewohnt am ersten Wochenende des neuen Jahres und zusammen mit jenen des Zentralschweizerischen Skiverbandes (ZSSV) statt. Auf einer anspruchsvollen Loipe im Salwideli/Sörenberg zeigten die Läuferinnen und Läufer des Ski- und Sportclubs Riehen ansprechende Leistungen.

Langlauf, Verbandsmeisterschaften des Nordwestschweizerischen Skiverbandes (NSV), 11./12. Januar 2003, Salwideli/Sörenberg
Einzelrennen (klassisch, Einzelstart):
<i>Knaben U12 (2 km):</i> 2. Silvan Horand (Sissach/SSC Riehen), 3. Roman Ramseier (Liestal/SSCR). – <i>Mädchen U14 (3 km):</i> 1. Isabelle Horand (Sissach/SSCR). – <i>Knaben U14 (4 km):</i> 2. Manuel Wiederkehr (Gelterkinden/SSCR), 3. Mario Dolder (Zeglingen/SSCR). – <i>Mädchen U16 (4 km):</i> 1. Melanie Matzler (Böckten/SSCR). <i>Knaben U16 (6 km):</i> 2. Claudio Dolder (Zeglingen/SSCR). – <i>Damen Jg. 73 bis 82 (6 km):</i> 1. Melanie Allemann (Ramllinsburg/SSCR).
Staffelrennen (Skating):
<i>Knaben (3x3 km):</i> 2. SSC Riehen (Roman Ramseier/Fabian Ramseier/Manuel Wiederkehr). – <i>Herren (3x9 km):</i> 2. SSC Riehen (Simon Merz/Daniel Bütkofer/Werner Ernst).

Jugendlauf in Lenzerheide

ue. Bei schönem Wetter, aber bitterkalten Temperaturen sind sechs Mitglieder des SSC Riehen am vergangenen Wochenende am 2. Jugendlauf der Allianz Suisse Trophy Serie in Lenzerheide gestartet. Im diesem gesamtschweizerischen Wettbewerb konnten sie sich fast durchwegs erfolgreich behaupten.

Allianz Suisse Trophy Serie in Lenzerheide, Einzellauf (freier Stil), Resultate SSC Riehen
<i>Knaben U12 (2 km/40 klassiert):</i> 14. Silvan Horand (Sissach/SSCR). – <i>Mädchen U14 (3,2 km/42):</i> 9. Isabelle Horand (Sissach/SSCR). – <i>Knaben U14 (4 km/60):</i> 42. Manuel Wiederkehr (Gelterkinden/SSCR), 43. Mario Dolder (Zeglingen/SSCR). – <i>Mädchen U16 (4 km/36):</i> 24. Melanie Matzler (Böckten/SSCR). – <i>Knaben U16 (6 km/69):</i> 69. Claudio Dolder (Zeglingen/SSCR).

Deborah Büttel siegt in Adelhausen

rz. Bereits zum fünften Mal hat Deborah Büttel den Benefizlauf «Rund um Adelhausen» zu Gunsten des «Fördervereins krebskranker Kinder Freiburg» gewonnen. Die Riehener Läuferin verbesserte dabei am vergangenen Sonntag in 27 Minuten und 28 Sekunden über eine Distanz von 7,8 Kilometern den bisherigen Streckenrekord um genau eine Minute und war rund eineinhalb Minuten schneller als bei ihrem Vorjahressieg. Vom SSC Riehen erreichten Ruth Wüest (Senioreninnen W45) und Bruno Wüest (Senioren M55) in ihrer Kategorie je den zweiten Platz.

Liestal und Therwil siegen in Riehen

rz. Am vergangenen Sonntag organisierte der FC Riehen in Zusammenarbeit mit dem Fussballverband Nordwestschweiz in der Sporthalle Niederholz die Hallenturnierfinals der Junioren C und der Juniorinnen. Bei den Junioren C hatte der FC Liestal gleich mit drei Teams den Sprung unter die zwölf Finalteilnehmer geschafft. In der Gruppe A setzte sich der FC Liestal B vor Binningen durch, in der Gruppe B belegte der FC Liestal C vor dem FC Therwil A den ersten Platz. Im Spiel um Platz drei schlug der SC Binningen den FC Therwil. Den Final gewann der FC Liestal C gegen den FC Liestal B mit 4:0 deutlich.

Nach der Medaillenübergabe an die besten C-Junioren-Teams fand erstmals im Rahmen der Hallenturniere des Fussballverbandes Nordwestschweiz ein Juniorinnenwettbewerb statt. Neun Teams hatten sich angemeldet. In dieser Kategorie setzte sich der FC Therwil A durch, gefolgt von Concordia B, Sissach und Pratteln A.

A-Juniorinnen mit Rumpfteam

rz. Mit nur fünf Spielerinnen bestritten die A-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen die Meisterschaftsrunde vom vergangenen Wochenende. Gegen die Grasshoppers Zürich und Basel Magic gab es zwei deutliche Niederlagen.

Riehen – Grasshopper-Club Zürich 2:13 (0:5) UHC Riehen – Basel Magic 3:9 (2:3)
UHC Riehen (Juniorinnen A): Iris Zünti (Tor); Noëmi Kern, Felicitas Manger (-/1), Léonie Manger (1/-), Katharina Ott (1/2).

Zwei UHCR-Teams im Einsatz

rz. Der Unihockey-Club Riehen ist am kommenden Wochenende mit zwei Teams im Meisterschaftseinsatz. Das erste Männerteam (Grossfeld, 2. Liga) spielt übermorgen Sonntag in der Kleinen Kreuzzelg in Mellingen gegen Basel Magic II (10.50 Uhr) und den TV Kaiseraugst (13.35 Uhr), die C-Junioren spielen morgen Samstag in der Turnhalle Liebrüti in Kaiseraugst gegen Unihockey Pratteln AS (14.40 Uhr) und den TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf (16.40 Uhr).

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 2. Liga:	
UHC Zofingen Wiggertal – UHC Riehen II 5:5	
UHC Riehen II – SV Wiler-Ersigen III 7:13	
Junioren A Regional, Gruppe 3:	
Waldenburg Eagles – UHC Riehen 9:7	
UHC Riehen – TV Pratteln AS 12:3	
Junioren D Regional, Gruppe 6:	
UHC Riehen – UHC Oetwil-Geroldswil 0:3	
TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf – Riehen 3:4	

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:	
VBC Tenniken I – KTV Riehen II 3:0	
KTV Riehen II – TV Arlesheim I 2:3	
Männer, 3. Liga:	
Gym Liestal II – KTV Riehen I 2:3	
Juniorinnen B1:	
TV Bettingen – VBC Laufen 3:1	
Juniorinnen B2	
Hdus Reinach IV – KTV Riehen III 2:3	
Juniorinnen C, Gruppe A	
KTV Riehen II – DTV Lausen 3:1	

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Finalrunde: So, 19. Januar, 17.30 Uhr, Schweizersporthalle VC Kanti Schaffhausen – KTV Riehen
Frauen, 2. Liga: Samstag, 18. Januar, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – VBC Gym Liestal
Frauen, 5. Liga: Samstag, 18. Januar, 17 Uhr, Schule Bettingen TV Bettingen – ATV Basel-Stadt
Juniorinnen A: Samstag, 18. Januar, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – DR Binningen
Samstag, 18. Januar, 15 Uhr, Schule Bettingen TV Bettingen – RTV Basel
Samstag, 18. Januar, 18 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – ATV Basel-Stadt
Dienstag, 21. Januar, 19 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – Bretzwil
Juniorinnen B: Donnerstag, 23. Januar, 19.30 Uhr, Niederholz KTV Riehen III – Zeiningen
Männer, 4. Liga: Donnerstag, 23. Januar, 18.30 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – Ciba Spezialitätenchemie

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2, Qualifikation: Sa, 18. Januar, 17.45 Uhr, ETH Hönggerberg ZH Wallaby Zürich-Regensdorf – CVJM Riehen I
Frauen, 2. Liga: Dienstag, 21. Januar, 20.20 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen II – BC Allschwil
Juniorinnen B (U17): Samstag, 18. Januar, 15.45 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – BC Arlesheim
Männer, 2. Liga: Mittwoch, 22. Januar, 20.20 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – TV Magden
Junioren C (U15): Samstag, 18. Januar, 14 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – TV Muttenz

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe A, Qualifikation: Sonntag, 19. Januar, 16.15 Uhr, Niederholz KTV Riehen – ATV Basel-Stadt II

HANDBALL TV Kleinbasel III – KTV Riehen 15:22 (6:12)

Der KTV Riehen erobert die Tabellenspitze

dl. Die Handballer des KTV Riehen sind optimal ins neue Jahr gestartet. Ohne zu spielen, hatten sie schon die Tabellenführung erobert. Durch die Niederlage des bisherigen Leaders Wegensetten war man punktgleich, aber nun, mit einem Spiel weniger, an der Spitze. Und dieses Spiel galt es aufzuholen.

Der KTV Riehen musste als Gast in der eigenen Halle ausgerechnet gegen den TV Kleinbasel III, den Tabellenletzten, antreten. Im Spiel Erster gegen Letzten ist die Favoritenrolle klar gegeben. Ein Spiel in die Hand zu nehmen und zu gewinnen, war noch nie eine Stärke des KTV Riehen. Entsprechend wurde die Mannschaft auch eingestellt. Zudem musste der KTV zahlreiche Absenzen in Kauf nehmen. Das erste Spiel im Jahr 2003 hatte es also in sich!

Der KTV Riehen begann das Spiel sehr ruhig. Hinten stand man sicher und vorne wurden mit schönen Spielzügen Tore erzielt. Man höre und staune, der KTV hatte Gegner und Spiel im Griff. Drei Angriffe, drei Tore und eine 1:3-Führung nach vier Minuten. Ein Auftakt nach Mass. Der Vorsprung wurde nun kontinuierlich ausgebaut. Tor um Tor zog der KTV Riehen davon: 2:5 nach sieben Minuten, 3:8 nach 18 Minuten. Man spielte das Pflichtprogramm mit erstaunlicher Ruhe herunter. Auch eine Manndeckung auf Dieter Aeschbach brachte den KTV nicht aus dem Konzept. Der zusätzliche Raum wurde von den anderen geschickt ausgenutzt. Zur Pause lag der KTV Riehen wohl vorentscheidend mit 6:12.

Der Start in die zweite Halbzeit misslang dem KTV gründlich. Die bisher sehr niedrige Fehlerquote wurde in den ersten Minuten markant gesteigert!

UNIHOCKEY Zofingen – Riehen II 5:5/Riehen II – Ersigen 7:13

Nur ein Punkt für UHC Riehen II

la. Letzten Sonntag spielte der UHC Riehen II in Aarwangen gegen den UHC Zofingen Wiggertal und gegen den SV Wiler-Ersigen. Das erste Spiel begann für das zweite Männerteam des UHCR mit einem schnellen Gegentor. Nachdem die Riehener ausgeglichen hatten, waren es wieder die Gegner, welche in Führung gingen. Bis zur Pause trafen beide Mannschaften nochmals ins Tor und so lautete das Resultat beim Seitenwechsel 2:3 für den UHC Zofingen Wiggertal.

Nach der Pause erzielte der UHC Riehen den Ausgleich und ging kurze Zeit später in Führung. In dieser Phase wurde auf beiden Seiten hart gekämpft. Dann konnte Zofingen nach Riehener Unachtsamkeiten gleich zwei Tore schiessen und lag zehn Minuten vor Schluss mit 4:5 in Führung. Dieses Resultat entsprach nicht dem Gezeigten. Und tatsächlich gelang dem UHC Riehen doch noch der Ausgleichstreffer zum Schlussresultat von 5:5.

Im zweiten Spiel traf der UHC Riehen auf den Tabellendritten SV Wiler-Ersigen, der gleich zu Beginn der Partie mit 0:1 in Führung ging. Der UHC Riehen hielt dagegen, glich aus und konnte



Der KTV Riehen (mit den weissen Ärmeln) verteidigt sich gegen den angreifenden TV Kleinbasel.

Foto: zVg

Nach 34 Minuten verkürzte der Gegner auf 8:12. Es kam aber noch schlimmer. Nach 40 Minuten führte der KTV nur noch mit 11:14. Das Spiel war wieder offen und der KTV wankte.

In dieser Phase zeigte Franz Osswald im Riehener Tor, dass er mehr ist als nur ein Notnagel. Mit schönen Paraden verhinderte er Schlimmeres. In der Zwischenzeit waren seine Mitspieler aus dem Tiefschlaf erwacht. Und ab ging die Post. Der KTV Riehen ging wieder mit 11:17 in Führung. Dies war zwölf Minuten vor Schluss die Entscheidung. Der KTV Riehen liess nichts mehr anbrennen und siegte am Schluss mit 15:22. Damit verteidigte man die Tabellenführung.

Übermorgen Sonntag ist der ATV Basel-Stadt zu Gast in der Sporthalle Niederholz (16.15 Uhr). Nach Verlustpunkten liegt der ATV auf dem zweiten

Platz. Der KTV will dieses Spitzenspiel unbedingt gewinnen und den ersten Platz sichern. Sollten die Riehener auch dieses Spiel gewinnen, können sie sich langsam mit den Terminen für die Aufstiegsspiele in die 2. Liga befassen.

TV Kleinbasel III – KTV Riehen 15:22 (6:12)
Sporthalle Niederholz. – 20 Zuschauer. – KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Franz Osswald (Tor); Fabian Bacher (3), Florian Kissling (2), Dieter Aeschbach (7), Philippe Waldner (4), Daniel Gisler (1), Daniel Bucher (2) und Stéphane Wüthrich (3).
Männer, 3. Liga, Gruppe A, Tabelle:
1. KTV Riehen 11/18 (224:175), 2. STV Wegensetten 11/16 (249:200), 3. SG Aesch/Reinach II 11/15 (234:196), 4. ATV Basel-Stadt 9/13 (186:167), 5. TSV Rheinfelden 10/11 (227:232), 6. SG Wahlen/Gym Laufen 11/8 (241:253), 7. TV Muttenz II 11/8 (210:229), 8. HC Vikings Liestal II 11/8 (225:251), 9. Polizei-TV Basel-Stadt 10/5 (157:172), 10. TV Kleinbasel III 11/4 (174:252).

Ehrungen für Juventas und Nicola Müller

rs. Der FC Basel ist erwartungsgemäss zur Basler Mannschaft des Jahres gekürt worden, Sportler des Jahres ist Tennisprofi Roger Federer, Sportlerin des Jahres die Schwimmerin Hanna Miluska. Die Übergabe der Preise erfolgte im Rahmen der Galaveranstaltung «Basler Sport-Champions 2002» am Freitag vergangener Woche in der Kundenhalle der UBS am Aeschengraben in Basel.

Neben diesen Auszeichnungen, die von der Vereinigung Basler Sportjournalisten vergeben wurden, ehrte der Kanton insgesamt 72 Athletinnen und Athleten aus 15 Sportarten für nationale Meistertitel oder Medaillenränge an Europa- oder Weltmeisterschaften. Dabei war auch die Riehener Sportszene vertreten, wenn auch nicht so prominent wie im letzten Jahr, als die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki Basler Sportlerin des Jahres wurde und der KTV Riehen mit seinen NLA-Volleyballerinnen die Basler Mannschaft des Jahres stellte.

Diesmal waren andere an der Reihe. Gleich in allen drei Sparten vertreten waren die in Riehen beheimateten Bogenschützen Juventas. An den vergangenen Schweizer Meisterschaften in Bern gewann mit dem Olympischen Recurve-Bogen Rita Faber den Titel bei den Frauen (und dies gleich mit neuem Schweizer Rekord), ihr Ehemann Dominik Faber holte den Titel bei den Männern und zusammen mit Angelo Vasile gewannen die Fabers auch gleich noch den Mannschaftstitel.

Einen Pflasterstein mit aufgeklebter Plakette durfte auch der Leichtathlet Nicola Müller vom TV Riehen entgegennehmen. Nicola Müller wurde 2002 in Colombier sensationell Schweizer Meister im Speerwerfen.

Auszeichnungen erhielten ferner die Rollkünstlerin Evelyn Mohler, die Judoka Diana Giaracuni, die Boxerin Sonja Tuor, die Leichtathletin Regina Zwick, die Karatekämpferin Michèle Saner, die Rollstuhltennispielerin Karin Suter-Erath, der Segelkunstflieger Friedrich Krieger, der Boxer Carlo Bernasconi, der Fechter Nic Bürgin, der Schwimmer Philipp Gilgen, die Leichtathleten Markus Huber, Hugo Imfeld, Andreas Kellner, Sylvère Ammann (alle erfolgreich an den Schweizer Meisterschaften für Geistig Behinderte), der Tischtennisclub Basel, vier Basler Mitglieder des Renngemeinschaftsachters Basler Ruder-Club/Blauweiss Basel/Stansstad/Biel, diverse Staffeln des Schwimmvereins beider Basel, das Frauenwasserteam des WSV Basel sowie das Duo Giorgio Lusardi/Renio Storti von der Boccia-Vereinigung beider Basel.



Der Bettinger Langläufer Thomas Nyikos in Aktion.

Foto: zVg

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen – VC Kanti Schaffhausen 3:0 (26:24/25:19/25:19)/Zeiler Köniz – KTV Riehen 3:0 (25:9/25:16/28:26)

Cup-Out nach Exploit in der Meisterschaft

Dank einem unerwartet klaren 3:0-Heimerfolg über Kanti Schaffhausen haben die Volleyballerinnen des KTV Riehen die Qualifikationsrunde auf dem zweiten Platz abgeschlossen. Gegen Zeiler Köniz waren die Riehenerinnen im Schweizer-Cup-Viertelfinalspiel vom Sonntag aber chancenlos. Zum Auftakt der Finalrunde trifft das Team übermorgen Sonntag auswärts auf Kanti Schaffhausen.

ROLF SPIRIESSLER

Die Pflicht mit Glanz erledigt und die Kür verpatzt. Dieses Fazit lässt sich vom vergangenen Wochenende ziehen. Im Spiel gegen Kanti Schaffhausen, das Team des letztjährigen KTV-Trainers Chuanlun Liu, knüpften die Riehenerinnen nahtlos an die starke Leistung in Bellinzona an. Verlieft der erste Satz noch sehr ausgeglichen und wurde erst ganz am Schluss durch einen Smash von Eva Martinsone zum 26:24 entschieden, so gingen die beiden folgenden Sätze mit jeweils 25:19 doch recht deutlich an den KTV. Zuvor hatte es noch einige Aufregung gegeben. Die Kanti-Verantwortlichen hatten die Trikots ihrer Spielerinnen vergessen und so organisierten die KTV-Verantwortlichen das Auswärtsdress ihres Teams und der Spielbeginn wurde um mehrere Minuten verschoben. So standen für einmal «Riehenerinnen» auf beiden Seiten des Netzes ...

Kanti-Debüt von Anja Schröder

Kanti Schaffhausen spielte erstmals mit seiner neuen Ausländerin Anja Schröder. Sie ersetzt im Kader die Kanadierin Krista Kinsman, die vor Wochen wegen einer Viruserkrankung die Saison abbrechen musste. Die vor kurzem noch verletzt gewesene Deutsche konnte verständlicherweise noch keine grossen Impulse setzen.

Überragend spielte bei den Gästen nur die Chinesin Wenzhen Lin, der es als Einziger gelang, über das ganze Spiel hinweg immer wieder erfolgreich anzugreifen. Im Grossen und Ganzen hatten die Riehenerinnen den Angriff der Gäste aber gut im Griff. Sie verteidigten engagiert, servierten sicher, blockten gut und waren das konstantere und ausgeglichene besetzte Team. Zudem punkteten die Riehenerinnen über alle Angriffspositionen, so auch mehrmals mit schnellen Bällen durch die Mitte über Ramona Dalhäuser und Nadège Kehrlí.

KTV in Köniz zu wenig flexibel

Diese Flexibilität liessen sie am Sonntag im Schweizer-Cup-Viertelfinalspiel gegen Zeiler Köniz vermissen. Klar war



«Riehen gegen Riehen» – KTV-Angreiferin Eva Martinsone (Nr. 13) setzt sich gegen einen Doppelblock von Kanti Schaffhausen durch, das in Riehen mit dem KTV-Auswärtsdress spielte, weil das eigene Dress vergessen ging. Foto: Rolf Spriessler

Köniz klarer Favorit, doch das 25:9 im ersten Satz war dann doch ein ziemlicher Schock. Gegen die Angriffe der glänzend aufgelegten Janete Strazdina fanden die Riehenerinnen kein Rezept. Verheerend war vor allem, dass die Abnahme nicht wunschgemäss klappte, weshalb Passeuse Andrea Wittwer oft nicht viel anderes übrigblieb, als auf links aussen oder zurück auf die Dreimeterlinie zu passen. Auch in Situationen, in denen Varianten möglich gewesen wären, spielte sie oft den einfachen und damit vorhersehbaren Pass und Köniz hatte wenig Mühe, die Angriffe abzuwehren.

Im zweiten Satz klappte dann wenigstens das Riehener Blockspiel besser und nun unterliefen auch Köniz im Angriff einige Fehler. So lautete das Resultat im zweiten Satz nur noch 25:16.

Dass durchaus mehr drin gelegen hätte als eine weitere Dreisatzniederlage, zeigte sich im dritten Satz. Zwar verspielten die Riehenerinnen eine schnelle 1:5-Führung umgehend wieder, doch mit stark verbessertem Blockspiel und mehr Varianten im Angriff entwickelte sich nun ein interessantes Spiel mit tollen Ballwechseln. Die Riehenerinnen

kamen sogar zu drei Satzballen, konnten diese aber allesamt nicht verwerten. Die Entscheidung fiel dann auf kuriose Art und Weise. Beim Stand von 27:26 kam Köniz erstmals zu einem Matchball. Zwar landete das Service der Bernerinnen knapp im Aus, doch der Schiedsrichter gab den Ball gut und das Spiel war beendet. Es war nicht die einzige Fehlentscheidung der Unparteiischen, wobei diese mit ihren Entscheidungen kein Team entscheidend bevorteilten. Beide Trainer waren mit der Spielleitung nicht gerade zufrieden.

Nur nicht gegen Köniz ...

Bereits übermorgen Sonntag beginnt die Finalrunde. Die vier qualifizierten Teams Zeiler Köniz, KTV Riehen, Concordia BTV Luzern und VC Kanti Schaffhausen treffen dabei nochmals je zweimal aufeinander, die Punkte aus der Qualifikationsrunde werden halbiert. Für die Teams hinter dem klaren Leader Köniz geht es darum, bei Abschluss der Finalrunde nicht auf dem vierten Platz zu landen. Der Viertplatzierte muss nämlich in den Playoff-Halbfinals gegen den Finalrun-

denleader antreten, was mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit das Aus bedeuten würde. Der Playoff-Halbfinal zwischen dem Finalrunden zweiten und dem Finalrunden dritten hingegen wird von der Ausgangslage sehr offen sein, egal, welche zwei Teams aufeinander treffen. Riehen geht mit einem Punkt Vorsprung auf die punktgleichen Luzern und Schaffhausen ins Rennen.

Mit der Rückkehr der krank gewesenen Passeuse Rahel Schwer, die zusammen mit Claudia Bauersachs für das Duo Annalea Hartmann und Andrea Wittwer, wie gegen Bellinzona, in jedem Satz zu Teileinsätzen kam, ist für den KTV Riehen ein grosser Gewinn. Die Riehenerinnen scheinen sich als Team gefestigt zu haben, während Schaffhausen seine letzten vier Qualifikationsrundenspiele verlor und sich im Schweizer-Cup-Viertelfinal beim B-Ligisten RTV Basel (mit den Ex-KTV-Spielerinnen Lucia Ferro und Gracie Santana) nur mühevoll mit 2:3 durchsetzte, allerdings im zweitletzten Spiel Köniz an den Rand einer Niederlage brachte. Luzern verlor zum Abschluss der Qualifikation gegen Köniz nach zuletzt drei Siegen in Serie.

VBC Zeiler Köniz

rs. Alles andere als die erfolgreiche Titelverteidigung durch die Bernerinnen wäre eine grosse Sensation. Seit 50 Spielen ist der VBC Zeiler Köniz in nationalen Pflichtspielen unbesiegt, gewann letzte Saison Cup und Meisterschaft souverän. Diese Saison geriet Köniz erst einmal ernsthaft in Gefahr – im vorletzten Qualifikationsrundenspiel gegen Kanti Schaffhausen, das nach 1:2-Satzrückstand im Tiebreak noch gewonnen werden konnte. Neben einigen der stärksten Schweizerinnen verfügt Köniz mit der tschechischen Passeuse Jana Surikova, ihrer Landsfrau Zdenka Vlckova sowie den Lettinnen Janete Strazdina und Inga Vetra gleich über vier starke Ausländerinnen und strebt mit ihnen die erstmalige Europacup-Viertelfinalqualifikation eines Schweizer Frauenteam an. Im aktuellen Top-Teams-Cup hat Köniz mit zwei Siegen gegen Dresden (Deutschland) und einem Heimerfolg über Tongeren (Belgien) überzeugt und braucht nun am kommenden Dienstag noch einen Heimerfolg gegen das portugiesische Team Castelo de Maia, um mit dem zweiten Gruppenrang die Viertelfinalqualifikation sicherzustellen.

Der sportliche Höhenflug begann 1998 mit der Verpflichtung des Luxemburgers Marc Gerson als Trainer. Nachdem das Team 1998 noch gegen den Abstieg gespielt hatte, gelang 1999 der Cupsieg und 2000 der erste Schweizer Meistertitel. Captain des Teams ist Cornelia Gerson, Ehefrau des Trainers und seit Jahren eine der besten Schweizer Volleyballspielerinnen.

Concordia BTV Luzern

rs. Der BTV Luzern war in den 90er-Jahren mit nicht weniger als sechs Meistertiteln der erfolgreichste Verein im Schweizer Frauenvolleyball. Danach erfolgte ein Neuaufbau, ohne dass das Team aus den Spitzenpositionen der NLA verschwunden wäre. Der BTV Luzern zeichnet sich durch eine grosse Konstanz aus. Seit dem ersten Meistertitel von 1983 hat das Team nie schlechter als auf Platz fünf (2001) abgeschlossen. Der BTV Luzern verfügt derzeit über ein sehr junges Team und stellt in der Nationalliga A das Kader mit dem niedrigsten Durchschnittsalter. Der zweite Platz in der vergangenen Saison war nicht unbedingt erwartet worden. Auf diese Saison hin verpflichtete der Verein die beiden deutschen Spielerinnen Galina Knaus und Anna Tresnak vom SSV Ulm. Nach gutem Saisonstart (Siege gegen den KTV Riehen, VBC Cheseaux und VB Franches-Montagnes) gab es einige Tiefschläge (wie die Heimniederlagen gegen Aufsteiger Bellinzona, den KTV Riehen und VB Franches-Montagnes), doch am Ende reichte es doch relativ sicher für die Playoffqualifikation. Der BTV Luzern ist ein Team, das jederzeit für eine Überraschung sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht gut ist. Trainer Max Meier ist einer der profundesten Kenner der Schweizer Volleyballszene und gehört dem Klub, den er früher auch schon präsidiert hat, seit 1987 an. Mit Captain Sarah Rohrer und Simone Kuhn verfügt das Team über zwei der derzeit stärksten Schweizer Spielerinnen der Liga.

VC Kanti Schaffhausen

rs. Seit Jahren gehört Kanti Schaffhausen zur Schweizer Spitze, war schon mehrmals Vizemeister, aber noch nie Schweizer Meister. Dennoch war die Mannschaft vor Saisonbeginn die grosse Unbekannte, hatten doch letzte Saison mehrere Stammspielerinnen den Klub verlassen oder ihre Laufbahn beendet.

Dass Schaffhausen dennoch nicht zu unterschätzen sein würde, dafür sprach die Verpflichtung von Chuanlun Liu als Trainer. Der Chinese, zuvor zwei Saisons Trainer des KTV Riehen, gilt als einer der besten Fachleute im Land und ist bekannt dafür, aus den Fähigkeiten seiner Spielerinnen durch grosse Motivationskunst und taktische Schachzüge Erstaunliches herauszuholen. So startete Schaffhausen mit fünf Siegen in die Meisterschaft, erlebte dann aber zu Hause gegen den KTV Riehen einen Rückschlag. Wenige Stunden vor dem Spiel musste man den krankheitsbedingten sofortigen Abgang der Kanadierin Krista Kinsman hinnehmen.

Schaffhausen fiel in der Qualifikationsrunde zwar noch vom zweiten auf den vierten Platz zurück, die Playoffqualifikation geriet aber nie ernsthaft in Gefahr. Erst im letzten Qualifikationsrundenspiel gegen den KTV Riehen konnte Schaffhausen neben der überragenden Chinesin Wenzhen Lin mit der neu verpflichteten Deutschen Anja Schröder wieder eine zweite Ausländerin einsetzen. Mit Martina Gasner, Nadine Göldi oder Cornelia Kolb verfügt das Team aber auch über starke Schweizer Spielerinnen und hat zudem einige junge Talente im Kader.

Matchtelegramme

KTV Riehen – VC Kanti Schaffhausen 3:0 (26:24/25:19/25:19)

Sporthalle Rankhof. – 200 Zuschauer. – SR: Tanner/Grzybek. – Spieldauer: 69 Minuten (28/22/19). – KTV Riehen: Andrea Wittwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrlí, Diana Engetschwiler (Libero), Claudia Bauersachs, Rahel Schwer; nicht eingesetzt Naëmi Rubeli. – Kanti Schaffhausen: Nadine Göldi, Cornelia Kolb, Leila Chagnat, Wenzhen Lin, Martina Gasner, Anja Schröder, Mélanie Pauli (Libero), Fabia Dell'Era.

Zeiler Köniz – KTV Riehen 3:0 (25:9/25:16/28:26)

Schweizer Cup, Viertelfinal. – Oberstufenzentrum Köniz. – 280 Zuschauer. – SR: Termignone/Stanicic. – Spieldauer: 56 Minuten (15/18/23). – KTV Riehen: Andrea Wittwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrlí, Diana Engetschwiler (Libero), Claudia Bauersachs, Rahel Schwer; nicht eingesetzt Naëmi Rubeli. – Zeiler Köniz: Jana Surikova, Janete Strazdina, Sabine Frey, Zdenka Vlckova, Barbara Krebs, Cornelia Gerson, Aida Shouk (Libero), Mirjam Keller, Martina Grossen.

Resultate KTV Riehen

Frauen, Nationalliga A, Qualifikation:			
KTV Riehen – Concordia BTV Luzern	0:3		
Zeiler Köniz – KTV Riehen	3:0		
VBC Biel-Bienne – KTV Riehen	1:3		
KTV Riehen – VBC Cheseaux	3:0		
VB Franches-Montagnes – KTV Riehen	0:3		
KTV Riehen – Immoprogramm Bellinzona	0:3		
VC Kanti Schaffhausen – KTV Riehen	1:3		
Concordia BTV Luzern – KTV Riehen	2:3		
KTV Riehen – Zeiler Köniz	0:3		
KTV Riehen – VBC Biel-Bienne	3:0		
VBC Cheseaux – KTV Riehen	2:3		
KTV Riehen – VB Franches-Montagnes	0:3		
Immoprogramm Bellinzona – KTV Riehen	0:3		
KTV Riehen – VC Kanti Schaffhausen	3:0		

Abschlusstabelle Qualifikation:

1. Zeiler Köniz	14	(42:4)	28
2. KTV Riehen	14	(27:21)	18
3. Concordia BTV Luzern	14	(31:21)	16
4. VC Kanti Schaffhausen	14	(31:22)	16
5. Immoprogramm Bellinzona	14	(24:30)	14
6. VB Franches-Montagnes	14	(21:33)	10
7. VBC Biel-Bienne	14	(20:32)	10
8. VBC Cheseaux	14	(9:42)	0

Ausgangslage Beginn Finalrunde

1. Zeiler Köniz	0	(0:0)	14
2. KTV Riehen	0	(0:0)	9
3. Concordia BTV Luzern	0	(0:0)	8
4. VC Kanti Schaffhausen	0	(0:0)	8

Finalrunden-Termine

So, 19. Januar, 17.30 Uhr, Schweizersbildhalle
VC Kanti Schaffhausen – KTV Riehen

Samstag, 25. Januar, 18 Uhr, Rankhof
KTV Riehen – Zeiler Köniz

Samstag, 1. Februar, 18 Uhr, Rankhof
KTV Riehen – Concordia BTV Luzern

Samstag, 8. Februar, 18 Uhr, Rankhof
KTV Riehen – VC Kanti Schaffhausen

So, 16. Feb, 16 Uhr, Oberstufenzentrum Köniz
Zeiler Köniz – KTV Riehen

So, 23. Februar, 17 Uhr, Bahnhofhalle Luzern
Concordia BTV Luzern – KTV Riehen

Ausgangslage: Alle vier Teams spielen je zweimal gegeneinander (je sechs Spiele). Nach den sechs Finalrundendurchgängen spielt in den Playoff-Halbfinals der Erstplatzierte gegen den Viertplatzierten und der Zweitplatzierte gegen den Drittplatzierten im System «best of three» (wer zuerst zwei Siege hat). Die Halbfinalgewinner spielen im Playoff-Final um den Meistertitel im «best of five» (wer zuerst dreimal gewinnt), die Halbfinalverlierer spielen im «best of three» um Platz drei.

VOLLEYBALL Entscheid des SVBV-Zentralvorstandes

Ausländerregel fällt nächste Saison

rs. Ab nächster Saison dürfen die Volleyballvereine in der nationalen Meisterschaft und im Schweizer Cup beliebig viele Ausländerinnen beziehungsweise Ausländer einsetzen. Diesen Entscheid hat der Zentralvorstand des Schweizerischen Volleyballverbandes (SVBV) auf Antrag der Nationalliga-Konferenz gefällt. Bisher war im selben Spiel nur der Einsatz von höchstens drei Ausländern gestattet. So darf zum Beispiel Zeiler Köniz im Europacup alle seine vier Auslän-

derinnen einsetzen, in der Meisterschaft aber nur deren drei im gleichen Spiel.

Gar nicht begeistert von diesem Entscheid ist Rolf Schwer, Manager des KTV Riehen. «Damit kann man den Aufstieg in die NLA sozusagen erkaufen. Die Vereine, die gute Nachwuchsarbeit leisten, werden benachteiligt», findet er. Von den NLA-Vereinen hätten sich aber neben dem KTV Riehen nur Immoprogramm Bellinzona und die Appenzeller Bären gegen die neue Regelung ausgesprochen.

Reklameteil

PUBLI-REPORTAGE

Handel Neuer Filialleiter bei Fust im St. Jakob-Park

Verstärkung im Joggeli

Der lokal gut bekannte Christopher L. Hughes stellt seit kurzem seine Fachkompetenz als Filialleiter in der Fust-Filiale Basel St. Jakob-Park unter Beweis.

rz. Ab sofort erwartet Sie in der Fust-Filiale im Basler St. Jakob-Park ein neuer Filialleiter. Christopher L. Hughes überrascht mit neuen Ideen und kompetenter Beratung.

Der langjährige Verkaufsberater ist ein Spezialist für Unterhaltungselektronik. Sein Fachgebiet hat er nun erweitert: «Fust überzeugt durch eine grosse Auswahl an Unterhaltungs- und Elektronikgeräten und bietet einen überdurchschnittlichen Service, von Heimlieferung bis zum Installations- und Reparaturservice», erklärt Christopher L. Hughes.

Im Fust finden Sie nebst einem breiten Elektrohaushalt-Sortiment das Neueste aus den Bereichen TV, Video, DVD, Home-Cinema, HiFi, Natel, Foto und Videokameras. «Natürlich sind sämtliche Geräte verkabelt und betriebsbereit, damit Sie die Modelle direkt miteinander vergleichen können. Die Sicherheit, richtig zu entscheiden, unterstreichen wir mit einem 30-tägigen Umtauschrecht – sogar wenn das Gerät schon gebraucht ist!», sagt Christopher L. Hughes.

Verkaufsfrenner Home-Cinema
Weiterhin im Trend sind Home-Cine-



Der neue Filialleiter Christopher L. Hughes präsentiert Neuheiten aus der Welt der Unterhaltungselektronik.

Foto: zVg

mas für das echte Kino-Feeling zu Hause. Hughes konkretisiert: «Wir haben hier einen speziellen Home-Cinema-Cor-

ner eingerichtet, in dem unsere Kunden den fantastischen 6-Kanal-Surround-Sound hören und sich dabei wie im Kino oder live am Konzert fühlen können.»

Das Fust-Verkaufsteam im Basler St. Jakob-Park hilft gezielt, Ihre Bedürfnisse zu ermitteln und die passende Lösung anzubieten, sei es im Bereich Elektro oder Unterhaltungselektronik. «Besuchen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie!», sagt Christopher Hughes schmunzelnd und wendet sich dem nächsten Kunden zu.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Blauenstein, Mark, Sohn des Blauenstein Olivier Eric, von Basel und Wangen bei Olten SO, und der Blauenstein, geb. Kodde, Jacomina, niederländische Staatsangehörige, in Riehen, Im Baumgarten 4.

Roth, Emilie Muriel, Tochter des Roth, Lukas Walter Andreas, von Basel und Herbetswil SO, und der Fischli Roth, geb. Fischli, Andrea Patricia, von Basel, Herbetswil und Diessenhofen TG, in Riehen, Rüchligweg 95.

Jevtic, Laura, Tochter der Jevtic, Snezana, von und in Riehen, In den Neumatten 38.

Hecht, David Leo, Sohn des Hecht, Bert, deutscher Staatsangehöriger, und der Hecht, geb. Weiss, Jessica Berta, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Paradiesstrasse 37.

Weber, Joshua Sebastian, Sohn des Weber, Matthias, von Menziken AG, und der Weber, geb. Luterbacher, Denise Marianne, von Menziken, Basel und Steinhof SO, in Riehen, Schäferstr. 55.

Schweizer, Helen Eva-Sophie, Tochter des Schweizer, Karl, von Basel, und der Schweizer, geb. Hoffmann, Jenny Hedwig, von Basel, in Riehen, Dörnliweg 25.

Dan, Valentina, Tochter des Dan, Perica, jugoslawischer Staatsangehöriger, und der Dan, geb. Paun, Magdalena, jugoslawische Staatsangehörige, geboren in Biel BE, in Riehen, Chrischonnaweg 52.

Todesfälle

Bitterli-Homberger, Hans, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Gunst-Nägelin, Martha, geb. 1917, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Bosch-Häfeli, Rosa, geb. 1917, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Fausch-Maurer, Ruth, geb. 1938, von Seewis im Prättigau GR, in Riehen, Arnikastrasse 64.

Radakovic-Sandhofer, Georg, geb. 1923, österreichischer Staatsangehöriger, in Riehen, Auf der Bischoffhöhe 19.
Isenmann-Specht, Gustav, geb. 1923,

von Basel, in Riehen, Rauracherstr. 38.
Bruder, Maria, geb. 1912, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Chrischonnarain 135.

Grundbuch

Niederholzstrasse 130, S CP 188, 243 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Lina Rahm, in Basel, Rita Cattin, in La Chaux-de-Fonds NE, Veronika Dietrich, in Basel, Dorothea Francioli, in Genf, Monika Rahm Matthey, in Dombresson NE, und Franziska Vonmoos, in Diegten BL (Erwerb 2.6.1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Michael und Christine Thaler, in Riehen.

Erlensträsschen 63, S B StWEP 693-5 und 693-9 (= 265/1000 und 8/1000 an P 693, 864 m², Wohnhaus) sowie MEP 693-10-3 und 693-10-8 (= je 1/8 an StWEP 693-10 = 92/1000 an P 693). Eigentum bisher: Diego und Silvia Papa, in Riehen (Erwerb 1.10.1979). Eigentum nun: Diego Papa.

Lörracherstrasse 137, S B 1/2 an P 65, 154 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Paul Dubach, in Riehen (Erwerb 1.9.1999). Eigentum nun: Maria Theresia Dubach, in Riehen.

Weilmattweg, S B P 274, 834 m², Eigentum bisher: Walter Hellmut Mutter, in Basel (Erwerb 30.6.1995). Eigentum zu gesamter Hand nun: Nikolaus und Maria Theresia Brunner, in Basel.

Brohegasse, Herrenhaweg, P 1225, 2887,5 m², Eigentum: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 8.11.1990), als BRP 1226, Eigentum: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel.

Brohegasse, Herrenhaweg, BRP 1226, 2887,5 m², Eigentum: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel (Erwerb 1.2.2002), als UBRP 1227, Eigentum: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel. Eigentum nun: Erika Hartmann, in Riehen.

Seidenmannweg 36, S F P 1291, 322,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Wohngenossenschaft Arba in Liq., in Riehen (Erwerb 23.12.1946). Eigentum zu gesamter Hand nun: Ferdinand und Milla Häner, in Riehen.

Aus der badischen Nachbarschaft

Neujahrsempfang in Lörrach

Am Neujahrsempfang der Stadt Lörrach traten letzte Woche die Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm und der Landrat des Landkreises Lörrach, Alois Rübsamen, in Erscheinung. Ihr gemeinsames Credo dabei war, trotz leerer öffentlicher Haushaltskassen mit Fantasie und persönlichem Einsatz Dinge in Bewegung zu bringen. Rund 800 Gäste waren beim Neujahrsempfang von Stadt und Landkreis im Lörracher Burghof anwesend.

In seiner Rede erinnerte Rübsamen an die Einführung des Euro als Barzahlungsmittel vor einem Jahr. Dass sich immer noch jeder Zweite mit der neuen Währung schwer tue, müsse nicht gegen sie sprechen, meinte er. Rübsamen mahnte vor allem auf dem Gebiet der Sozialpolitik Mut zu Neuerungen an. Der Staat und die Sozialsysteme könnten eine weitere Überforderung nicht schultern; in diesem Jahr der Bewährung müssten deshalb Weichen gestellt werden, damit eine von Besitzstanddenken gelähmte Gesellschaft wieder bewegungsfähig werde. Dazu gehöre auch der Abbau von Überreglementierungen, die Rübsamen als unguten Auswuchs deutscher Mentalität werte-

te. Dass die Bürgerinnen und Bürger beweglicher seien, als man einem «Volk verkümmelter Egoisten» zutraue, das hätten sie ja selbst bei ihrer Hilfe für die Flutopfer im Osten eindrucksvoll bewiesen, lobte der Landrat. Auch Gudrun Heute-Bluhm appellierte in ihrer Neujahrsansprache an die Bereitschaft und den Mut, Eigeninitiative an den Tag zu legen. Die «Jazz-AG» des Hebelgymnasiums leitete dann musikalisch zum Stehempfang im Foyer über, den die Gäste ausgiebig für ihre Kontaktpflege nutzten.

Zollfreie zum Ersten

Die Pläne für den Bau der Zollfreistrasse zwischen Weil und Lörrach sind Schnee von gestern. So sehen das zumindest die Menschen, die dem Aufruf von «Regio ohne Zollfreistrasse (RoZ)», dem Kreisverband Lörrach des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) und dem Bündnis 90/Die Grünen gefolgt waren und gegenüber vom Lörracher Burghof bei Glühwein, Apfelpunsch und Lebkuchen ein Moratorium für die Zollfreistrasse forderten. Denn seit Abschluss des Staatsvertrages im Jahre 1977 habe sich einiges verändert, so ihr Argument. Und genau das ärgert Gerd Wernthaler,

den Vorsitzenden des VCD-Kreisverbandes: «Seit 1977 findet keine Diskussion mehr darüber statt, ob die Strasse überhaupt noch sinnvoll ist.» Und ob dafür mit dem Auenpark ein Naherholungsgebiet zum Opfer fallen müsse, wo doch ab Mitte des Jahres 2004 die neue Regio-S-Bahn von Zell über Lörrach nach Basel und Weil am Rhein für Pendler eine Alternative zum Auto bieten werde. Nicht zuletzt sei der öffentliche Nahverkehr in der Vergangenheit sinnvoll ausgebaut worden. «Wieso braucht es dann noch eine Strasse für 30 Millionen Euro, die letztendlich mehr Menschen belasten statt entlasten wird?», fragte Wernthaler. Und: «Eine innovative Verkehrspolitik sehe anders aus!»

Zollfreie zum Zweiten

Mit dem Bau des restlichen Teilstücks der Zollfreistrasse soll nach den Sommerferien begonnen werden. Die Arbeiten für die Brücke über die Wiese werden im März/April ausgeschrieben. Für dieses Jahr stehen drei Millionen Euro zur Verfügung. Dies kündigte der Vertreter des Regierungspräsidiums, Hans-Joachim Bumann, an. Haushaltsrechtlich sei das gesamte Strassenprojekt abgesichert. «Wir gehen davon aus,

dass sich dann auch die anderen Arbeiten nahtlos anschliessen», fügte Bumann hinzu. Die Strasse soll im Jahr 2007 befahrbar sein. Während CDU (Wolfgang Krämer) und Freie Wähler (Werner Lacher) diese Informationen vorbehaltlos begrüsst, sind für die SPD (Michaela Paul und Hubert Bernnat) noch nicht alle Fragen hinreichend geklärt. Der Sprecher der Grünen, Gerd Wernthaler, sieht durch die Zollfreistrasse zusätzlichen Verkehr auf Lörrach zurollen. Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm zeigte Verständnis dafür, dass die Bürger zu diesem Projekt mit dem Planfeststellungsbeschluss aus dem Jahre 1985 Informationsdefizite hätten. Die Stadt werde zu erwartende Verkehrsbelastungen aktualisieren und sich mit den Ergebnissen vor allem auch zur Frage des Anschlusses Dammstrasse zu einem späteren Zeitpunkt befassen.

Positive Stimmung

Die im Vorjahr verstärkten Bemühungen in Sachen Aussenwerbung haben sich offensichtlich bewährt, mit dem Resultat, dass der Umsatz gerade mit Schweizer Kunden, teilweise auch mit denen aus dem Elsass, gesteigert werden konnte. Das betont der Weiler Werbege-

meinschafts-Vorsitzende Markus Wiedemann. Somit haben in erster Linie die Eidgenossen und ihre harte Frankenwährung den in der Euro-Nachbarschaft von Weil am Rhein ansonsten deutlich zu verspürenden Trend rückläufiger Umsätze gemildert. Das streicht Wiedemann auch mit dem Hinweis auf eine entsprechende Studie der Industrie- und Handelskammer heraus. Diese hat festgestellt, dass der Umsatz, der im Weiler Einzelhandel mit Kunden aus der Schweiz gemacht wird, mit 32 Prozent fast ebenso gross ist wie jener Teil, den die Weiler Bürger (35 Prozent) zum Ergebnis der städtischen Geschäfte beitragen. Bei den Schweizer Kunden sind in Weil am Rhein besonders Sportartikel, Freizeit- und Spielwaren gefragt. Da liegt der Schweizer Anteil bei rund der Hälfte des Umsatzes. Drogerien, Foto- und Optikgeschäfte sowie die Unterhaltungselektronik und die Computerbranche machen rund 40 Prozent ihres Umsatzes mit Schweizer Kunden. Angesichts der Tatsache, dass die Schweiz über eine florierende Uhren- und Schmuckindustrie verfügt, ist es nicht verwunderlich, dass in diesem Segment der Anteil der Schweizer nur 12 Prozent beträgt.

Rainer Dobrunz